Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnement 5 Sgr., außerhalb incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 424. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 11. September 1874.

Es sind Mir im Laufe dieses Sommers bei Gelegenheit von Denkmals-Enthüllungen und sonstigen Festlichkeiten durch städtische und ländliche Gemeinden, Corporationen, Schützengilden, Kriegervereine ꝛc. und nunmehr auch aus Anlaß der Sedanfeier, des deutschen Festes, von nah und fern durch Einsendung von Telegrammen, Gedichten und sonstigen Zurufen überaus zahlreiche Aufmerksamkeiten entgegengebracht worden. Sie haben Mein Herz mit Freude und Genugthuung erfüllt. Eine besonders wohlthuende Empfindung hat es Mir gewährt, in diesen Adressen nicht allein die innigste und lauterste Ergebenheit gegen Meine Person, sondern auch die festgegründete Befriedigung über die an die Waffenthaten des vereinten deutschen Heeres sich knüpfenden nationalen Errungenschaften ausgedrückt zu finden. In diesem Sinne möchte Ich Allen, welche durch ihr Gedenken Mich so angenehm überrascht und Mir namentlich auch den 2. September zu einem so freudigweihevollen Tage gestaltet haben, die Versicherung Meines Dankes aussprechen und beauftrage Sie, zu dem Behufe diesen Meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 9. September 1874. **Wilhelm.**

An den Reichskanzler.

Deutschland.

Berlin, 10. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Steuer-Einnehmer Detmer zu Graudenz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Lehrer und Chorrector Josef Ihmann zu Camenz im Kreise Frankenstein den Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Dem F. Young in Southampton ist unter dem 8. September 1874 ein Patent auf einen Apparat zum Aufziehen und Hinablassen von Schiffsbooten ertheilt worden.

Der Rechtsanwalt und Notar Dütting in Recklinghausen ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Münster mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst versetzt worden.

Berlin, 10. September. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] traf gestern Morgen in Frankfurt a. M. ein und begab sich nach Mainz zum Besuche der dortigen Industrie-Ausstellung. Nach einem bei dem Gouverneur von Mainz im Gouvernementsgebäude eingenommenen Frühstück reiste Ihre Majestät weiter nach Baden, wo Allerhöchstdieselbe zum Curgebrauch einige Wochen verweilen wird. (Reichsanz.)

= **Berlin**, 10. Sept. [Quarantaine-Maßregeln gegen die Cholera. — Wechselstempel.] Der Reichskanzler hat soeben den Bundesrath zur Beschlußfassung über die in Anregung gekommene internationale Vereinbarung gleichmäßiger Grundsätze für die Quarantäne gegen die Cholera aufgefordert. Die bezügliche Vorlage knüpft an den Gang und das Resultat der zu Wien kürzlich abgehaltenen internationalen Sanitäts-Conferenz an, zu welcher als deutsche Delegirte die Mitglieder der deutschen Cholera-Commission, der königl. baierische Ober-Medizinal-Rath Prof. Dr. Pettenkofer und der kgl. preuß. Universitäts-Professor Dr. Hirsch entsendet waren. Der Hauptinhalt des Berichts der beiden Herren und eine Zusammenstellung der Conferenzbeschlüsse nebst Programm und Mitgliederverzeichniß (letztere in franz. Sprache) sind dem Bundesrathe gleichfalls zugegangen. Die österreichisch-ungarische Regierung hat nunmehr ihre Vertreter bei den an der Conferenz betheiligten Regierungen beauftragt, Verhandlungen über den Abschluß zweier Conventionen auf der Grundlage der Beschlüsse der Conferenz anzuregen, deren eine die Grundsätze für Quarantänemaßregeln zum Gegenstande haben, während die andere sich auf die Einsetzung einer internationalen Seuchencommission erstrecken würde. Der Wunsch der österreichisch-ungarischen Regierung geht zunächst dahin, über die Geneigtheit zum Abschlusse derartiger Conventionen im allgemeinen unterrichtet zu werden. Die Mittheilung der Entwürfe sowie namentlich auch specieller Vorschläge über die Organisation der etwa zu errichtenden internationalen Commission hat sie sich bis dahin vorbehalten, wo sie in den Besitz einer ausreichenden Zahl zustimmender Erklärungen gekommen sein wird. Der Bundesrathsbeschluß wird über die Stellung zu entscheiden haben, welche Deutschland dazu einnehmen möchte. — In Preußen sind Wechselstempelmarken seit 1871 aufgekommen 12,597,712 Mk., im Durchschnitt jährlich 4,199,238 Mk.; die Einnahme für 1875 wird demnach veranschlagt auf Mark 4,199,240, wovon 12 pCt. als Antheil der Regierung, also 503,909 Mark abgehen. Demnächst fand der größte Consum von Wechselstempelmarken in Hamburg statt, wo seit 1871 durchschnittlich dafür 755,787 Mark eingenommen wurden. Preußen hat pro 1875 an die Reichskasse abzuführen an Zöllen 64,766,050 Mark, an Rübenzuckersteuer 30,290,990 Mark, an Salzsteuer 18,977,780 Mark, an Tabaksteuer 362,070 Mark, an Branntweinsteuer und Uebergangsabgabe von Branntwein 28,200,040 Mark, an Brausteuer und Uebergangsabgabe von Bier 9,116,400 Mark, zusammen 151,713,330 Mark. Dagegen haben an die Reichskasse in denselben Verhältnissen abzuführen: Baiern 10,035,510 Mark, und Würtemberg 4,793,310 Mk., weil diese Staaten an der Bier- und Branntweinsteuer nicht participiren. — Die Bonificationen für ausgeführten Rübenzucker sind pro 1875 veranschlagt zu 4,313,390 Mk.; die Durchschnittssumme seit 1871 betrug 4,809,860 Mk. Davon kommen pro 1875 auf Preußen 3,272,300 Mk., auf Baiern 19,340 Mk., Sachsen 5210 Mk., Würtemberg 38,190 Mk., Baden 79,490 Mk., Mecklenburg 6020 Mk., Braunschweig 778,140 Mk., Anhalt 75,710 Mark. Es ist angenommen worden, daß der Durchschnitt der Bonification sich etwa um ⅓ verringern wird, da Elsaß-Lothringen seinen Rübenzucker vorwiegend aus deutschen Fabriken bezieht und deshalb seit 1872 weniger Rübenzucker ausgeführt wird.

□ **Berlin**, 10. Septbr. (Dr. Friedenthal. — Postetat. — Genossenschaftswesen.] Unsere Mittheilungen in Betreff des Dr. Friedenthal als zukünftigen Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten erweisen sich zutreffend und werden von einem großen Theil der hiesigen Presse bestätigt. Auch officiöserseits räumt man heute ein, was man noch vor wenigen Tagen bestreiten zu müssen glaubte, daß unmittelbar nach der Rückkehr des Vicepräsidenten des Staatsministeriums Verhandlungen wegen der Wiederbesetzung des landwirthschaftlichen Ministeriums angeknüpft worden seien und daß die Personenfrage binnen kurzer Zeit zur Erledigung kommen werde. Thatsache ist, daß Dr. Friedenthal Bismarcks auch von den übrigen Ministern acceptirter Candidat ist, dem nur noch die Bestätigung des Kaisers fehlt, die man bis jetzt noch nicht nachgesucht hat, aber nunmehr ohne weiteres Verweilen wohl einholen wird. Daneben verdient es auch hervorgehoben zu werden, daß die gesammte Presse, selbst die „Germania" mit einbegriffen, der Candidatur des Dr. Friedenthal, und zum Theil in sehr warmer Weise, das Wort geredet hat, ein Moment, das man in den maßgebenden Kreisen unzweifelhaft zu würdigen wissen wird. — Seitens der Generalpostdirection war in dem nächstjährigen Etatsentwurfe eine Erhöhung der Gehälter für eine bestimmte Categorie von Beamten (Postdirectoren u. A.) beantragt worden. Wie verlautet, ist dieselbe jedoch vom Reichskanzler-Amte gestrichen worden. — Der in Bremen abgehaltene Genossenschaftstag, dessen Bericht, fern von aller Ruhmredigkeit, ein so glänzendes Zeugniß für die Bedeutung unseres Genossenschaftswesens abgelegt hat, wird von einem Theile der liberalen Presse nach Verdienst gewürdigt. Im Anschluß an die in Bremen stattgehabten Verhandlungen dürfte es wohl nicht ohne Interesse sein, einer Mittheilung Erwähnung zu thun, die uns aus Oesterreich zugeht, wo man dem Genossenschaftswesen gleichfalls größere Aufmerksamkeit zuzuwenden beginnt. Neuerdings ist es der „Länderbankenverein" in Wien, wie man uns von dort schreibt, welcher die Pflege desselben zu einem Theile seiner Thätigkeit gemacht hat. Genanntes Institut, dem es gelungen ist, die vorjährige Bankkrisis zu überstehen, hat, nachdem es eine durchgreifende Reorganisation vorgenommen und zu seinem ursprünglichen Programme, das der Name andeutet, zurückgekehrt ist, die früher bestandene Genossenschaftsbank in sich aufgenommen. Es hat eine eigene „Abtheilung für Genossenschaften" mit besonderer Verwaltung und Aufsicht errichtet, welche bestimmt ist, das Centralorgan für die finanziellen Interessen der dem allgemeinen Verbande angehörenden und auf Solidarhaft beruhenden österreichisch-deutschen Genossenschaften zu bilden. Der Länderbanken-Verein ist auch bemüht, den geschäftlichen Verkehr mit den Genossenschaften Deutschlands zu pflegen.

♁ [Der Regierungs-Präsident] von Arensberg, Herr v. Holzbrinck, hat seinen Abschied erbeten; es verlautet, daß ein hannoverscher Landdrost sein Nachfolger werden wird.

♁ [Das Civilehegesetz.] Am 1. October soll das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes in Kraft treten. Damit nun nichts dazu versäumt werde und die Ausführung wirklich stattfinden kann, hat der Minister des Inneren alle Einleitungen getroffen und auch neuerdings die betr. Behörden aufgefordert, ihm über den Stand der Angelegenheit zu berichten und darüber, ob die Ausführung des Gesetzes auch unbedingt gesichert erscheine.

[Preßproceß.] Die siebente Criminal-Deputation des Stadtgerichts debutirte am Dinstag zum ersten Male nach den Ferien wieder mit zwei Preßprozessen.

Nr. 60 der „Neuen Freien Zeitung" vom 12. März c. kritisirte in einem Leitartikel „Siegesjammer" die Thätigkeit des gegenwärtigen Ministeriums und gelangte dabei zum Schlusse, daß mit alleiniger Ausnahme des Justizministeriums alle übrigen Ressorts in bedenklichster Weise vernachlässigt würden. Namentlich wurde von dem Cultusministerium Dr. Falk behauptet, derselbe behandle das Schulwesen als Aschenbrödel. — Nr. 73 derselben Zeitung vom 27. März c. reproducirte unter der Ueberschrift: „Die Vertreibung des Conflictsgespenstes durch den Kaiser" eine Polemik der „Frankf. Ztg." gegen die Ansprache des Kaisers an die ihn zu seinem Geburtstage gratulirenden Generale, in welcher u. a. zu verstehen gegeben war, der Kaiser wolle die Hilfe des Militärs gegen den in Sachen des Militärbugets widerhaarigen Reichstag in Anspruch nehmen. — Die Staatsanwaltschaft erblickte in dem ersten Artikel eine Beleidigung des Staatsministeriums, in dem zweiten eine Beleidigung des Kaisers und erhob demgemäß Anklage gegen den verantwortlichen Redacteur der „Neuen Freien Zeitung", Dr. Eduard Löwenthal, welcher seinerseits die Autorschaft des ersten und die Kenntnißnahme des zweiten Artikels vor der Veröffentlichung zugab, aber die Strafbarkeit beider Delikte bestritt. — In der gestrigen Audienz machte der Staatsanwalt zur Begründung der Anklage geltend, daß die Majestätsbeleidigung in dem Artikel vom 27. März in der Form gefunden werden müsse, in welcher die Worte des Kaisers interpretirt werden. Die Geburtstagsansprache habe von den Generalen nur denjenigen Gehorsam gefordert, welchen sie kraft ihres Amtes dem Kaiser schuldig sind; von irgend einem inneren oder äußeren Feind sei dabei gar nicht die Rede gewesen, und es müsse daher als dolose bezeichnet werden, wenn der Artikel den Worten des Kaisers eine Drohung gegen den Reichstag unterlege. Der Artikel insinuire dem Kaiser einen schweren Verfassungsbruch, und das sei eine grobe Beleidigung. In gleich unverblümter Weise werde in dem Artikel vom 12. März dem gesammten Staatsministerium vorgeworfen, es vernachlässige seine Pflicht, und speciell werde dem Cultusminister nachgesagt, er behandle das Schulwesen als Aschenbrödel. Das Märchen erzähle uns, daß Aschenbrödel von den Geschwistern nicht fahrlässig vernachlässigt, sondern vorsätzlich mißhandelt worden; im vorliegenden Falle bedeute es also, der Cultusminister mißhandle das Schulwesen absichtlich. Aus diesen Gründen beantragte der öffentliche Ankläger das Schuldig in beiden Fällen, und eine Gesammtstrafe von vier Monaten Gefängniß. — Der Angeklagte bestritt das Vorhandensein einer Majestätsbeleidigung in dem inkriminirten Artikel, der einfach das Faktum der kaiserlichen Ansprache registrire. Aber selbst wenn man annehmen wollte, es lägen eine Drohung gegen den Reichstag in den kaiserlichen Worten, so sei dies vom constitutionellen Standpuncte aus bedauerlich, aber keineswegs ehrenruhrig für die Person des Kaisers. Ebenso müsse er die Beleidigung des Staatsministeriums in dem andern Artikel in Abrede stellen. Der Staatsanwalt habe übersehen, daß die betreffende Stelle sarkastisch abgefaßt sei, und daß der Sarkasmus niemals wörtlich gedeutet werden dürfe. — Der Gerichtshof eignete sich in seiner kurzen Berathung vollständig die Ansicht des Staatsanwalts an und erkannte demgemäß auf Schuldig der Majestätsbeleidigung und der Beleidigung des Staatsministeriums und verurtheilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängniß, Unbrauchbarmachung der beiden Artikel und Befugniß des Staatsministeriums, den Urtelstenor nach beschrittener Rechtskraft in der „Neuen Freien Zeitung" zu publiziren.

Der zweite Preßprozeß richtete sich gegen den verantwortlichen Redacteur des „Berliner Figarro", Dorffmann, der, aus § 37 des alten Preßgesetzes angeklagt, den Einwand machte, er sei zur fraglichen Zeit wohl nominell Redacteur des „Figarro", thatsächlich aber redactionell gar nicht thätig gewesen. Behufs Feststellung dieses Einwandes wurde auf Vervollständigung der Beweisaufnahme resolvirt.

Bremen, 9. September. [Verhaftung.] Als der Reichstags-Abgeordnete Hasenclever gestern Abend das Local, wohin er eine Volksversammlung berufen, betrat, wurde er verhaftet. Veranlassung dazu gab die Requisition der Staatsanwaltschaft in Zeitz, woselbst Hasenclever eine Gefängnißstrafe von drei Monaten zu verbüßen hat. (B. Z.)

Hannover, 10. Septbr. [Die hier tagende fünfzehnte Versammlung] deutscher Ingenieure hat Aachen zu ihrem nächstjährigen Versammlungsort gewählt. Heute Abend findet zu Ehren der Mitglieder des Congresses ein Bürgerfest statt.

Barmen, 8. Septbr. [Aufgelöste Versammlungen.] Zwei auf Sonntag und Montag Abend von Mitgliedern des geschlossenen Allgemeinen Deutschen Arbeiter-Vereins in dem Berger'schen Locale anberaumte öffentliche Versammlungen wurden von dem überwachenden Herrn Polizei-Commissar Burckhardt aufgelöst, da diese Versammlungen nur zu dem Zwecke zusammenberufen, um in denselben die Agitation für den geschlossenen Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein fortzusetzen. (B. A.)

Düsseldorf, 8. Septbr. [Mandats-Niederlegung.] Dem Vernehmen nach hat der Abgeordnete für den Wahlkreis Kempen-Geldern, Berghauptmann Ullrich in Clausthal, Mitglied der Centrums-Fraction, sein Mandat niedergelegt, und wird daher in nächster Zeit eine Neuwahl stattfinden. (D. Z.)

Meiningen, 9. September. [Der Brand.] Dem „Frankf. Journ." wird über den Brand Folgendes telegraphirt: Nach offizieller Mittheilung sind 200 Häuser abgebrannt, in welchen sich nach der Volkszählung von 1871 537 Haushaltungen mit 2394 Personen befanden. Am nöthigsten sind Wäsche und Geld.

Darmstadt, 9. September. [Die neuen Kirchengesetze.] Die „Darmst. Ztg." vom 9. September veröffentlicht den Wortlaut der den Landständen vorgelegten Kirchengesetze. Der Gesetzentwurf, die rechtliche Stellung der Kirchen- und Religions-Gemeinschaften im Staate, lautet:

Ludwig III. von Gottes Gnaden Großherzog von Hessen und bei Rhein ꝛc. ꝛc.

Art. 1. Der evangelischen und der katholischen Kirche ist das Recht öffentlicher Corporationen mit dem Rechte der öffentlichen Gottesverehrung gewährleistet.

Art. 2. Den übrigen bereits bestehenden, sowie den sich bildenden neuen Religions-Gemeinschaften steht ebenfalls das Recht der öffentlichen Gottesverehrung zu.

Corporationsrechte sollen denselben, insofern sie solche noch nicht besitzen, auf den Nachweis der entsprechenden Erfordernisse verliehen werden.

Art. 3. Die Bildung neuer Religions-Gemeinschaften ist gestattet.

Ihre Verfassung und ihr Bekenntniß darf den Staatsgesetzen und der Sittlichkeit nicht widersprechen und nicht zum Vorwande dienen, Andere in ihren politischen, bürgerlichen oder religiösen Rechten zu beeinträchtigen.

Art. 4. Die evangelische und die katholische Kirche, sowie jede andere, mit Corporationsrechten versehene Religionsgemeinschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig, bleibt aber den Staatsgesetzen und der Oberaufsicht des Staates unterworfen. Insbesondere kann keine Kirche oder Religionsgemeinschaft aus ihrer Verfassung oder ihren Verordnungen Befugnisse ableiten, welche mit der Hoheit des Staats oder mit den Staatsgesetzen im Widerspruch stehen.

In ihren bürgerlichen und staatsbürgerlichen Beziehungen bleiben die Diener und Anstalten der Kirchen oder Religionsgemeinschaften den Staatsgesetzen unterworfen.

Die Zulässigkeit der gerichtlichen Verfolgung kirchlicher Beamten ist nicht von der Zustimmung einer kirchlichen oder einer Verwaltungsbehörde abhängig.

Oeffentliche Wege und Plätze können zu kirchlichen oder religiösen Feierlichkeiten nur mit Zustimmung der Obrigkeit benutzt werden.

Art. 5. Alle kirchlichen Verordnungen müssen gleichzeitig mit der Verkündigung der Staatsregierung mitgetheilt werden.

Keine Verordnung der Kirchen oder Religions-Gemeinschaften kann in Beziehung auf bürgerliche oder staatsbürgerliche Verhältnisse rechtliche Geltung in Anspruch nehmen oder in Vollzug gesetzt werden, bevor sie die Genehmigung des Staates erhalten hat.

Art. 6. Gegenwärtiges Gesetz tritt sofort nach der Verkündigung durch das Regierungsblatt in Kraft. Zugleich verlieren alle von demselben abweichenden bisher geltenden Bestimmungen ihre Wirksamkeit.

In Beziehung auf die Verwaltung des Vermögens der Kirchen und Religions-Gemeinschaften bleiben bis zu anderweitiger Regelung die bestehenden Bestimmungen in Kraft.

Die 4 anderen Vorlagen sind: 2) Gesetzentwurf, den Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt betreffend, 3) Gesetzentwurf, betreffend die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen, 4) Gesetzentwurf, betreffend die religiösen Orden und die ordensähnlichen Congregationen, 5) Gesetzentwurf, das Besteuerungsrecht der Kirchen- und Religions-Gemeinschaften betreffend.

München, 8. September. [Bezugnehmend auf die am 2. Septbr. hier erfolgte Enthüllung des Kriegerdenkmals] auf dem nördlichen Friedhof, sah sich in heutiger öffentlicher Magistratssitzung Bürgermeister Dr. Erhardt zu folgender Ansprache veranlaßt:

„Das Monument, welches die Stadt den im Kriege 1870/71 gefallenen und dahier beerdigten deutschen Kriegern errichtet hat, ist in festlicher Weise enthüllt worden. Die Feier wurde wesentlich erhöht durch die Theilnahme des Militärs, der höchsten Beamten des Staates, der Krieger- und Veteranenvereine Münchens, welche in großen Städten mit Fahnen und klingendem Spiel ausgezogen waren, der sämmtlichen Gesangvereine Münchens, welche erhebende und mächtig ergreifende Chöre zum Vortrag gebracht haben, sowie durch das Geläute mit den Glocken der protestantischen Kirche. Ich habe für diese Theilnahme theilweise persönlich den Dank der Gemeinde ausgesprochen und stelle nunmehr den Antrag, den Krieger- und Gesangsvereinen Münchens, sowie dem Königlich protestantischen Pfarramt dahier schriftlich den wärmsten Dank auszudrücken. Es ist nur ziemlich", fuhr der Herr Bürgermeister fort, „nochmals auf das Verweigern des Geläutes mit den Glocken der katholischen Kirchen zurückzukommen; aber die Presse, welche sich die katholische nennt, allerdings aber keine katholische, sondern eine ultramontane ist, nöthigt mich zur Erklärung: 1) daß das Geläute nicht zur Sedanfeier, sondern lediglich zur Enthüllung des Denkmals erbeten worden war; 2) daß kein katholisches Pfarramt das Geläute mit der Motivirung verweigerte, daß es zu einer Sedanfeier nicht mitwirken wolle, sondern theils deshalb, weil es das erzbischöfliche Ordinariat nicht erlaubt hat, theils deshalb, weil die Enthüllung des Denkmals mit einer kirchlichen Weihe nicht verbunden sei, theils deshalb, weil es in der katholischen Kirche unerhört sei, wegen der Enthüllung eines Denkmals mit Kirchenglocken zu läuten. Wohl war uns nicht unbekannt, daß es Menschen giebt, welche Deutschlands Boden erzeugt hat, und noch fortwährend ernährt, die sich der Feier des größten Triumphes der deutschen Nation gegenüber nicht blos kühl, sondern sogar feindlich verhalten. Diese feindselige und undeutsche Haltung konnte und durfte jedoch uns nicht bestimmen, das Denkmal, welches bis zum 2. September vollendet war, an einem anderen Tage zu enthüllen. Wir hätten uns einer Verletzung der Pietät schuldig gemacht, hätten wir das Monument nicht am Tage von Sedan enthüllt, — das Monument, welches den deutschen Kriegern errichtet ist, deren mancher gerade vor Sedan den Heldentod für das Vaterland gestorben."

Nach dieser mit lautem Beifall aufgenommenen Erklärung erhob sich Herr Rechtsrath Badhauser mit der Versicherung: die vorigen Worte seien ihm aus der Seele gesprochen, und er sei überzeugt, daß auch alle seine Collegen vom Magistrat die nämlichen Gefühle hegten. (Allseitige Zustimmung.)

Straßburg i. E., 10. Septbr. [Prinz Friedrich Karl von Preußen] ist heute Abend hier eingetroffen, um an den morgen und übermorgen bei Brumath und Hagenau stattfindenden Manövern theilzunehmen.

Oesterreich.

Prag, 9. September. [Ansprache.] Der „Czech" theilt folgende Ansprache mit, die nach seiner Angabe Erzbischof Schwarzenberg bei dem Empfang des Klerus gehalten hat:

Die heilige katholische Kirche erduldete seit ewigen Zeiten viele Verfolgungen, blutige und unblutige, auch in der Jetztzeit ist sie Verfolgungen ausgesetzt, zwar nicht blutigen, aber desto gefährlicheren. Die heilige K

daran ist nicht zu zweifeln, wird auch diese Verfolgungen überleben, aber Tausende können in dieser Gefahr in furchtbares ewiges Verderben gerathen. Damit die Zahl dieser Unglücklichen nicht zu groß werde, kommen wir, um die katholische Kirche und uns Euerer Majestät Schutz zu empfehlen, zugleich versichern wir neuerdings unverbrüchliche Treue Euer Majestät und der Dynastie.

Hierauf soll der Kaiser geantwortet haben:

Ich danke für den Ausdruck Ihrer Treue für mich und meine Dynastie, ich bin als Katholik gewiß der heiligen Kirche ergeben, kann ich mich auch nicht mit großen Verdiensten um die Kirche ausweisen, so war doch gewiß meine Sorgfalt stets dahin gerichtet, daß die Sachen nicht noch schlimmer werden als sie bereits sind; und auch in Zukunft werde ich nach Kräften sorgen, daß der katholischen Kirche kein Unrecht geschehe.

Prag, 10. Septbr. [Der Kaiser] hat in einem unterm gestrigen Tage von Brandeis aus erlassenen Handschreiben der ganzen Bevölkerung seinen Dank für den ihm bereiteten schönen und herzlichen Empfang ausgedrückt.

Schweiz.

Bern, 5. Sept. [Vom Gotthardbahnbau.] Laut dem 20. Monatsbericht des Bundesrathes an die beim Gotthardbahnbau betheiligten Staaten und Gesellschaften ist der große Gordhardtunnel auf der Nordseite bei Göschenen im Monat Juli auf 1125,8 Meter gegen 1030,8 Meter Ende Juni vorgerückt, also um 95,0 Meter; auf der Südseite bei Airolo auf 988,0 Meter gegen 926,0 Ende Juni, also um 62,0 Meter — Total-Fortschritt Ende Juli 2113,8 Meter. Auf der Nordseite waren im Durchschnitt 913 Arbeiter beschäftigt gegen 756, Maximum 1047 gegen 856 im Monat Juni; auf der Südseite im Durchschnitt 1180 gegen 1024, Maximum 1362 gegen 1220 Arbeiter im Juni. Auch im Monat Juli zeigte auf der Nordseite der durchbrochene Felsen keine besonderen Veränderungen gegen die früher angebrochenen Schichten. Bis auf 1099,4 Meter war hier der Granitgneiß ganz der gleiche wie der im letzten Bericht beschriebene. An wenigen Stellen war der Felsen feucht; in einer Talkschieferschicht, auf die man 1078 Meter tief stieß, zeigte sich eine Quelle, welche jedoch bald versiegte. Außer verschiedenen Installationsarbeiten wurde auch die Erhöhung der Unterlage für die Correction des obern Laufes der Reuß ausgeführt, um noch mehr Platz für Einrichtungsbauten zu gewinnen. So wurde der Platz für eine fünfte Gruppe Compressoren eingerichtet. Im Durchschnitt wurden 6 Maschinen Perroux bei der Bohrung des Richtstollens verwendet, welche durchschnittlich täglich einen Fortschritt von 3,068 Metern erzielten. An der Erweiterung arbeitete man mit 6 Maschinen Dubois und Francois; mit der Hand wurde mehr gearbeitet. Auf der Südseite stieß der Richtstollen zwischen 926 und 988 Meter bald auf der Noriendseifen, bald auf Quarz- und Granitglimmerschiefer. Größtentheils war der Felsen trocken bis auf einige Thonlager, welche ein wenig feucht waren. Wasser zeigte sich nur selten in einige Spalten. Auch auf der Südseite wurden verschiedene Installationsarbeiten theils begonnen, theils vollendet. Mit der neuen Wasserleitung vom rechten Ufer des Tessin bis zum Dorfe ist man bis zum Ufer gelangt. Im Anfang des Monats Juli wurde am Richtstollen auf der Südseite durchschnittlich mit 6 Maschinen Dubois und Francois gearbeitet; später durchschnittlich mit 7 Maschinen, welche auf einem neuen Gestell placirt und von denen 4 gewöhnliche Maschinen Dubois und Francois und 3 modificirte Maschinen Mac Kean waren. Der tägliche Fortschritt des Richtstollens war auf der Südseite durchschnittlich 2 Meter. Für die Erweiterung wurden hier durchschnittlich Maschinen Someiller und Dubois und Francois verwendet; außerdem wurde aber auch hier mit der Hand gearbeitet. Auf den Tessiner Thalbahnen war die Zahl der an der Section Lugano-Chiasso verwendeten Arbeiter im Juli viel größer als im Juni; trotzdem war die Masse der in Bewegung gesetzten Erde geringer, weil sich die Terassirung nur auf einige Stellen reducirte und im Uebrigen nur Regulirungsarbeiten zur Ausführung kamen.

Bern, 7. September. [Internationaler Frachtverkehr. — Verification der Tunnelbauten.] Man schreibt der „K. Z.“: In seiner heutigen Sitzung beschloß der Bundesrath auf Antrag seines Eisenbahn- und Handelsdepartements, durch seine Gesandten in Berlin, Paris, Rom und Wien den Abschluß eines gemeinsamen Vertrags über eine principielle Regelung des internationalen Frachtverkehrs in Anregung zu bringen. Die erste Veranlassung zu diesem Schritt hat eine Eingabe der Herren G. de Seigneur in Genf und Dr. Christ in Basel an den Ständerath gegeben, welche in erster Linie Regelung des Gerichtsstandes für Reclamationen betreffend Havarie und Verspätung verlangt; dann gewisse einheitliche Formalitäten für Constatirung innerlicher wie äußerlicher Beschädigungen festgestellt wissen will; des Ferneren die Annahme des allgemeinen Satzes beantragt, daß der letzte Frachtführer für die Fehler der vorangehenden Frachtführer, unter Vorbehalt seines Rückgriffs auf dieselben, zu haften hat, und endlich eine bestimmte Beziehung der Grenzen der Haftbarkeit des Frachtführers, des ursprünglichen Spediteurs und der Zwischenspediteure wünscht. Bekanntlich wird sich die Bundesversammlung demnächst über einen neuen Gesetzentwurf über den Frachtverkehr auf den Eisenbahnen zu berathen haben, was dem Bundesrathe Gelegenheit zur näheren Berichterstattung über den Erfolg der von ihm in Sachen der Regelung des internationalen Frachtverkehrs gethanen Schritte geben wird. — Wie Ihren Lesern bekannt, ist vom Bundesrathe im Verein mit der deutschen und italienischen Regierung vertragsmäßig jährlich eine Verification der Arbeiten an den beiden großen Tunnels des St. Gotthard und des Monte Cenere vorzunehmen. Die Einladungen dazu hat der Bundesrath heute an die genannten Regierungen für den 1. k. M. nach Airolo ergehen lassen. Die italienische Regierung hat für diesen Zweck ein für alle Mal als ihre Vertreter bezeichnet die Herren Commandeur Biglia, Ritter Perrucci und Commandeur Massa; den Bundesrath repräsentiren Bundesrath Scherer und Gotthard-Inspector Köller.

Genf, 6. September. [In der Nachmittagssitzung des sogenannten Instituts für internationales Recht am 3. d. M.] entwickelte, wie schon erwähnt, Prof. Bluntschli aus Heidelberg die Ideen, welche den sogen. „drei Regeln von Washington“ zu Grunde liegen. Bluntschli resumirte seine eigenen Ansichten darüber folgendermaßen:

1) Die drei Regeln des Washingtoner Vertrages bereichern das internationale Recht nicht um ein neues Princip. Sie sind nur die klare Anwendung des anerkannten Rechtsgrundsatzes, daß der neutrale Staat, der mit den Kriegführenden im Frieden leben und die Rechte der Neutralität genießen will, auch die Pflicht hat, sich jeglicher Theilnahme am Kriege durch Lieferung militärischer Hilfe an einen oder beide Kriegführende zu enthalten und darüber zu wachen, daß sein Gebiet nicht von anderen Personen (fremden Truppen oder Privatpersonen) zur Mitwirkung am Kriege benutzt werde.

2) Die Verletzung dieser Pflicht von Seite des neutralen Staates darf nicht präsumirt, sondern muß bewiesen werden. Wenn sie nicht zugestanden oder notorisch ist, legt man dem neutralen Staat feindselige Absicht (dolus) oder nur Nachlässigkeit (culpa) zur Last.

3) Die durch eine Verletzung der Neutralitätspflichten benachtheiligte Macht hat nur in schweren Fällen und nur während der Dauer des Krieges das Recht, die Neutralität als aufgehoben zu erklären und gegen den betreffenden Staat zu den Waffen Zuflucht zu nehmen.

In wenigen schweren Fällen und nach Beendigung des Krieges gehören solche Streitigkeiten vor das Forum des Schiedsgerichts.

4) Das Schiedsgericht entscheidet ex bono et aequo über die Entschädigung, welche der neutrale Staat in Folge seiner Verantwortlichkeit dem verletzten Staat zu bezahlen hat.

Hierüber entspann sich eine längere Verhandlung. Gestern hat das Institut die Sitzungen geschlossen. Die Mitglieder wurden vom Präsidenten, Commandeur Mancini mit einer warmen Ansprache entlassen. Eines der Mitglieder, de Laveleye, ist mit der Ausarbeitung eines authentischen Resumees der sämmtlichen Arbeiten während der letzten Conferenz beauftragt.

[Gesunde Abfertigung.] Das „Journal de Genève“ fertigt die französischen Blätter in gebührender Weise ab, welche es der Schweiz zum Verbrechen anrechnen, daß sie wie herkömmlich, den deutschen Truppen in Friedenszeiten den Durchzug durch das Baseler Gebiet gestattet. Das Blatt sagt:

„Es ist unwahr, daß der Bundesrath eine Concession macht, und ebenso unwahr, daß, wenn der Ausdruck nun einmal beliebt wird, diese Concession zum ersten Male erfolgt. In Friedenszeiten war die Verbindung zwischen den beiden durch Schweizer Gebiet getrennten Punkten des badischen Landes für die betreffenden Truppen eine stets offene. Ebenso wird der Canton Schaffhausen von den sich nach Constanz begebenden Truppen sehr häufig durchzogen. Bisher hatte die Schweiz die angebliche Concession niemals zu bereuen, welche selbstverständlich während des Krieges ruhte. Der einzige Unterschied ist, daß die Truppen diesmal nicht wie bisher von Westen nach Osten, sondern von Osten nach Westen ziehen. Wir suchen vergeblich nach der politischen Bedeutung dieser Aenderung in der Richtung.“

Aus der Schweiz, 6. September. [Zur Gotthardbahn. — Erdschlipfe.] Aus zuverlässiger Quelle vernimmt der „Bote der Urschweiz“, daß die Planirungs- und Vermessungsarbeiten an der Gotthardbahn längs dem Vierwaldstättersee noch im Laufe dieses Herbstes vorgenommen werden. — Dem Weiler Sax oberhalb Maladers in Graubünden droht der Untergang durch Erdschlipfe. Durch die wolkenbruchartigen Regengüsse der letzten Tage des Juli und im Anfang des August ist das Terrain, auf dem dieser Weiler aufgebaut ist, dermaßen unterwühlt, daß schon wiederholte Erdschlipfe stattgefunden haben und neue zu befürchten sind, die das ganze Dörfchen in die Tiefe reißen könnten. Nach dem „Bünd. Tagbl.“ beträgt das Rutschungsgebiet mindestens 50,000 Quadratmeter. Am Fuße der Erdrutschung fällt beständig Erde in die Plessur, so daß diese schon mehr als 8 Tage von dortiger Stelle an schlammig und schwarz läuft. Durch einen Erdrutsch würde indirect selbst die Stadt Chur bedroht. Der „Fr. Rhät.“ vernimmt, daß im Hinblick auf diese Eventualität der Stadtrath von Chur sich bereits mit dieser Frage beschäftigt hat und sich mit der Regierung in's Einvernehmen setzen will. Der Kleine Rath wird sofort einen Regierungs-Commissär an Ort und Stelle abordnen.

Italien.

Rom, 5. September. [Aus Sicilien.] Wie die „Opinione“ mittheilt, ist Oberst Milon, Generalstabs-Chef der Truppen von Palermo, hierselbst eingetroffen und hat mit dem Kriegsminister eine lange Unterredung gehabt.

[Banditen.] Die „Unita Nationale“ von Neapel klagt über die geringe Sicherheit in den Abruzzen. Bei Isernia ist eine Räuberbande aufgetaucht, welche bei der herannahenden Weinernte Furcht und Schrecken einjagt. Am 28. August plünderten acht Banditen auf der Straße von Prata Sannita nach Venafro drei Reisende aus, darunter einen Goldschmidt, dem sie 2500 Dukaten abnahmen. Diese Bande soll vorzugsweise aus Verbrechern bestehen, die aus dem Bagno von Orbetello entkommen sind. Eine andere Bande von 15 bis 20 Mann ist auf dem Berge von San Veniditto zwischen Pescolanciano und Carpinone gesehen worden und raubte am 25. mehrere Personen aus, die vom Markte in Civitanova kamen.

[Der Ausbruch des Aetna] dauert aus drei Oeffnungen zwischen Linguagrossa und Randazzo unter heftigen Erdstößen fort, ohne Schaden anzurichten. Obwohl die Gefahr sehr fern ist, werden die Ortschaften dennoch von ihren Bewohnern verlassen. In der Nachbarschaft von Catania ist Sand gefallen.

Frankreich.

* **Paris**, 8. September. [Das Programm der Reise des Marschalls Mac Mahon nach dem Norden] ist folgendes: Abreise von Paris Freitag 6 Uhr Abends. Ankunft in Lille 11 Uhr Abends, wo Illumination mit Fackelzug stattfindet; am Sonnabend Besuch der Casernen, der Hospitäler und einiger Fabriken, Empfang der Behörden, große Parade und Diner, zu dem 80 Personen geladen worden sind. Abreise nach dem Lager von Bethune 10 Uhr Abends. Der Marschall bleibt dort zwei Tage, um den Manövern anzuwohnen, und begiebt sich dann nach Arras, wo er aber nur einige Stunden verbringen wird. Der Marschall wird vom Kriegsminister, den Obersten Broye und d'Absac und dem Vicomte d'Harcourt begleitet.

[Ueber die Manöver des in und bei Bethune concentrirten Armeecorps] vernimmt man Folgendes: Die erste Division verläßt das Lager von Helfaut am 10., um in der Richtung von Lens abzumarschiren. Sie kommt am 11. im Canton Fauquembergues an und wird Enquinegatte, Enquin, Fléchinelle und Fléchin besetzen. Am 13. wird sie einen Angriff gegen die zweite Division auf der Ebene von Lens machen und zurückgeworfen werden. Wie es heißt, wird der Marschall Mac Mahon diesem Manöver beiwohnen, worauf er dann über die beiden Abtheilungen eine Revue abhalten wird. Am 14. wird die erste Division ihren Angriff gegen die zweite erneuern, aber wieder zurückgeworfen werden und sich in der Richtung des Lager von Helfaut zurückziehen. Bei Enquinegatte wird sie von der ihr nachfolgenden Division erreicht und werden neue Kämpfe stattfinden. Die beiden Divisionen werden dann Frieden schließen, und sich nach dem Lager von Helfaut begeben, wo am 15. General Clinchant, Ober-Commandant des Corps, eine Heerschau über sie abhalten wird.

[MacMahons Reise nach dem Süden.] Daß der Marschall Mac Mahon sofort seine zuerst projectirte Reise nach dem Süden nicht machte, erregte bekanntlich großes Aufsehen. Die republikanischen Blätter behaupteten, daß die Minister ihn davon abgehalten, weil sie befürchteten, daß der Empfang des Marschalls im Süden noch republikanischer sein werde als im Westen, und sie nicht wollten, daß er die wahre Stimmung des Landes kennen lerne. Der officiöse „Moniteur“ erklärt nun heute, daß die Reise des Präsidenten nach dem Süden keineswegs aufgegeben sei. Dieselbe sei nur verschoben worden, weil der Marschall-Präsident sich selbst Rechenschaft über die Resultate der großen Manöver und die Organisation der Truppen ablegen wolle. Daß die präsidentschaftliche Reise nach dem Süden später wirlich stattfindet, ist ungeachtet der Versicherung des „Moniteur“ jedoch sehr zweifelhaft, da man dort noch weniger Freund des Septennniums ist als im Westen.

[Die fremden Zeitungen und die Armeen.] Der „Moniteur“ widerlegt die gestern von der „Patrie“ gegebene Nachricht, der zufolge mehrere fremde Zeitungs-Correspondenten von ihren resp. Gesandtschaften auf das Verlangen der Präsidentschaft der Republik aufgefordert worden seien, ihre Urtheile über die französische Armee im Allgemeinen und der Cavallerie und der Artillerie im Besondern zu mäßigen. Diese Nachricht ist dem officiösen Blatte zufolge vollständig unbegründet. „Wir wissen“, — so fügt dasselbe hinzu — „daß das 4. Bureau des Allgemeinen Generalstabs des Kriegsministers seit der Revue vom 28. Juni auf keine unrichtigen Artikel der fremden Presse über die Organisation unserer Armee aufmerksam zu machen hatte“. Die Nachricht der „Patrie“ klang insofern auch unwahrscheinlich, als nur sehr wenige der hiesigen fremden Correspondenten mit ihren resp. Gesandten in Verbindung stehen. Interessant ist die Widerlegung des „Moniteur“, da aus derselben hervorgeht, daß man jetzt, was früher nicht der Fall war, auf dem Kriegs-Ministerium die fremde Presse einer strengen Durchsicht unterwirft.

[Interessanter Proceß.] Heute um 2 Uhr kam die Sache des Ehepaares Perkins, welches der Betrügerei angeklagt war, vor das Zuchtpolizeigericht. Dasselbe hatte seit drei Jahren in einem möblirten Hotel gewohnt und dort für 40,000 Fr. Schulden gemacht, ohne irgend ein Einkommen zu besitzen. Der Fall war insofern interessant, als die Frau Perkins eine Nichte der Ex-Königin Isabella von Spanien ist; ihre Mutter war nämlich eine Schwester des Gemahls der Ex-Königin und hatte sich mit dem polnischen Grafen Garowski verheirathet. Sie selbst hatte einen Amerikaner, Namens Perkins, der früher Consul der Vereinigten Staaten in Lissabon war, geheirathet, in dessen Gesellschaft sie vor dem Gericht erschien. Dasselbe verurtheilte Perkins zu einem Jahr Gefängniß, 100 Fr. Geldstrafe und zur Zurückerstattung von 39,000 Fr. an die Hotelbesitzerin. Die Nichte der Ex-Königin wurde freigesprochen, da keine Beweise gegen sie vorlagen.

Spanien.

Madrid. [Die Befreiung der wackern kleinen Festung Puigcerda] ist von der unter dem General Lopez Dominguez heranmarschirten Hilfscolonne nicht ohne mehrfache Kämpfe erkauft worden, welche zwischen Berga und Castella und bei la Pobla de Lillet gefochten wurden. Das Dorf Castella ward von den Republikanern in Brand gesteckt, weil die Einwohner die Brunnen vergiftet hatten und die Männer zu den Carlisten übergegangen waren. Die geschlagenen Carlistenbanden, 2000 Mann unter Saballs, nahmen ihren Rückzug in der Richtung von Seo de Urgel; Lopez Dominguez, der am 5. d. in Puigcerda als der Retter mit großer Begeisterung empfangen wurde, wollte Tags darauf zur Verfolgung ausrücken.

[Zum Rencontre des „Albatros“.] Um die verschiedenen Lesarten über den Vorgang an der Küste von Guipuzcoa noch zu vermehren, behauptet jetzt eine carlistische Depesche, daß neun Kriegsschiffe, deutsche, spanische, englische, bei Zumaya auf die Carlisten gefeuert hätten, worauf diese mit Gewehrsalven auf die ihren Posten zunächst kommenden Schiffe geantwortet. Während für einige Einzelheiten des Vorfalles noch Aufklärungen zu erwarten sind, ist es doch gewiß keinem Zweifel unterworfen, daß die deutschen Schiffe erst auf geschehene Herausforderung hin von ihren Geschützen Gebrauch gemacht haben. Die von ultramontaner Seite aufgestellte Behauptung, daß die Schiffe dort eine Comödie mit als Carlisten verkleideten deutschen Soldaten aufgeführt hätten, um den Vorwand für eine Intervention zu schaffen, bedarf nur der Erwähnung, um als eine erbärmliche Lüge erkannt zu werden.

Bayonne, 6. Sept. [Der gefangene Preuße unter den Carlisten.] Man schreibt der „K. Z.“: Es war eine humoristische Bosheit des Geschicks, die einen Matrosen unserer Marine hinauf auf die Berge zu den Carlisten brachte. Die Gottesstreiter werden sich unendlich freuen, einen „Preußen“ eingefangen zu haben; aber der Unfall war beinahe unvermeidlich, wenn dem strengen Befehle, die Umgegend von S. Sebastian zu vermeiden und sich im Innern der Stadt zu halten, wie es der Mannschaft des Nautilus und Albatros vorgeschrieben war, nicht Folge geleistet wurde. Nach der langen und höchst anstrengenden Seereise aber war es ganz unerläßlich, den Leuten eine kurze Pause und Abspannung zu gönnen, und es wäre eine Barbarei gewesen, wegen einer möglichen Unvorsichtigkeit eines Einzelnen die ganze Besatzung auf den Schiffen zurückzuhalten. Es wäre das auch nicht einmal politisch zweckmäßig gewesen. Die Spanier würden es als ein Mißtrauensvotum betrachtet und dazu nicht einmal die Gelegenheit gehabt haben, unsere Seeleute kennen zu lernen. Jetzt wissen sie aus eigener Anschaunng und näherem Umgange, daß es recht wohlgesittete und gutmüthige Burschen sind. Der arme Teufel, welcher sich zu den Carlisten verirrt, kam gestern in einem Zustande großer Aufregung und Erschöpfung hier an. Er war von falschen Freunden aus der Stadt hinausgelockt und auf falsche Wege gebracht worden, wo ihn die Carlisten bereits erwarteten. Er war vor den carlistischen Obersten Chacon gebracht worden, der ein sehr feiner und nobler Herr ist und ihn nicht als einen Gefangenen behandelte, sondern als einen Verirrten. Er wurde an die Polizeibehörde von Hendaye ausgeliefert, welche die kleinen Kosten der Verpflegung und Beförderung vom hiesigen Consul wieder in Empfang nahm. Der arme Wiedergefundene war höchst unglücklich über seine Abenteuer und wollte Hand an sich selbst legen. Er ist seit gestern wieder auf dem Wege nach Santander. Die Andeutungen, welche ich über eine bedenkliche Spaltung im carlistischen Lager gegeben habe, kann ich in so weit vervollständigen, als es sich um eine Art Verschwörung der einflußreichsten Carlisten und carlistischen Generale gegen Dorregaray handelt, welchen Carlos VII. gegen den Willen der meisten Parteigänger in seinem Posten hält. Es scheint, daß viele Generale und Offiziere sich aus Anlaß dieses Zerwürfnisses heimlich von der carlistischen Armee entfernt und nach Frankreich begeben haben. Man erräth das aus einem Manifeste des Prätendenten, das, an gar keine bestimmte Adresse gerichtet, den geheimen Comite's gilt und darauf dringt, daß die unbotmäßigen Generale wieder nach Spanien spedirt werden sollen.

Großbritannien.

* **London**, 7. September. [Die indische Hungersnoth] ist officiell zu Ende, und die Frage, wie künftigen Fällen vorzubeugen, tritt in den Vordergrund. In einem Briefe an die „Times“ erklärt ein „Canal Engineer“, daß durch Kanalbauten und Irrigation die Uebervölkerung der indischen Ebenen nur gefördert und für die Zukunft die Noth vergrößert sein würde. Die niederen Klassen Indiens seien für Erziehung unzugänglich und die englische Regierung solle von den Versuchen dazu abstehen. Ein gestriger Leitartikel der „Times“ bestätigte in gewissem Sinne die erstere Behauptung, die nur eine Bestättgung des Malthusischen Princips ist. Gleiches haben wir freilich schon vor Monaten von Dr. Farr, dem Chef des statistischen Bureaus, gehört, welcher in einer Sitzung der Londoner statistischen Gesellschaft darauf hinwies, daß Bengalen die Höhe der Bevölkerung erreicht habe, auf der eine Abnahme eintritt. Schon die indischen Sitten in Bezug auf Heirathen förderten die Uebervölkerung ohne Rücksicht auf die Nahrungsfrage. Die „Times“ sieht ein weiteres Moment in der Abneigung zur Auswanderung. In letzterer Beziehung sollte sie jedoch an die Tausende der von Kalkutta überseeisch nach den Colonien verschifften Kulis denken, ein Strom, der im Zunehmen begriffen, sich gewiß einmal nach dem nördlichen Australien und südlichen Indien ergießen wird. Uebrigens hält die „Times“ dafür, daß England sein Pflicht thun und das Möglichste für Verbesserung der materiellen und geistigen Zustände seiner indischen Unterthanen leisten müsse, ohne die Thorheit zu hegen, daß es jemals einen Dank dafür erwarte. Als eine Consequenz dieser schweren Pflichten ist denn auch seitens des Vicekönigs die Aufforderung an den Guicowar von Baroda, einen der länderreichsten Vasallen, ergangen, seine verschwenderische Verwaltung binnen 18 Monaten nach dem Ermessen des britischen Residenten zu reformiren oder einer Sequestration entgegenzusehen. Se. Hoheit Mulharrao, den lange Gefangenschaft unter seinem Vorfahr und Bruder, sowie spätere Ausschweifungen schwachsinnig gemacht haben, besitzt die komische Eitelkeit, bei Begegnung mit dem Gouverneur von Bombay und vor dem Vicekönig selbst den Vortritt haben zu wollen, nnd hatte deshalb einen eigenen Bevollmächtigten mit desfallsigen Vorstellungen an die Königin hergeschickt. Der Musikmeister seiner Hauskapelle, ein ehemaliger britischer Militärmusiker, erfreut sich eines Gehalts von 10,000 Pf. St. Nicht zu vergessen ist, daß das Barodaterritorium zwischen Bombay und der Induslinie dem Schauplatze orientalischer Entwickelungen nicht ferne liegt. Der Barogilpaß des Hindukuschgebirges ist von Norden auf einem Nebenfluß des oberen Oxus zu erreichen. Die Lesseps'sche Eisenbahnlinie durch Turkestan und Afghanistan würde in ihrer Verlängerung nach Bombay Baroda durchschneiden.

[Torpedo-Operation.] Der alte „Oberon“ mit seinem neuen Panzer-Doppelboden hat sich einer dritten Torpedo-Operation unterworfen, aber das wackere Schiff hat auch diese tapfer überstanden. Das Torpedo wurde 48' unter Wasser gelegt und in einer horizontalen Entfernung von nur 60' gegen

die früheren von 100 resp. 80 Fuß. Da der „Oberon" einen Tiefgang von 12' hat, so war das Torpedo vertical und 36 Fuß vom Kiel des Schiffes entfernt. Diese Experimente werden gemacht, um zu erfahren, wie weit ein Panzerschiff einem Torpedo sich nähern dürfe, ohne von der electrischen Explosion Schaden zu erleiden. Die ersten beiden Experimente hat der „Oberon" durchgemacht, ohne auch nur den geringsten Schaden zu erleiden. Auch die dritte Ladung von 500 Pfund Schießbaumwolle that dem Schiffe, so weit bis jetzt festgestellt worden ist, nichts zu Leide. Die losen Gegenstände auf dem „Oberon" wurden festgebunden, die Deckel der Wasserbehälter befestigt, zwei Schafe an die Wand des Schiffes gebunden und ein Paar Kaninchen in einem Korbe ebenfalls auf das Schiff gebracht. Nachdem alle diese und sonstige Vorbereitungen getroffen worden waren, wurde das Torpedo gesprengt. Eine kolossale Säule von Wasser und Schmutz stieg 200 Fuß in die Höhe, der „Oberon" verspürte einen gewaltigen Ruck, einige lose Holzkloben schossen hoch empor, aber das Schiff selbst kam unversehrt davon, und auch die Schafe und Kaninchen hatten keine Verletzung erlitten.

Amerika.

Newyork, 3. Septbr. [Präsident Grant] hat ein Rundschreiben erlassen, in welchem er auf das Stärkste die neulich in verschiedenen Staaten ausgeübten Gewaltthätigkeiten verurtheilt und Herrn Belknap, den Kriegsminister, ersucht, den Attorney-General in Betreff dieser Vorfälle zu befragen und in all den Orten, in welchen die größte Gefahr vorhanden ist, alle verfügbaren Truppen im Nothfalle zu benutzen. Alle nöthigen Schritte sollen zum Schutze der Gemeinde gethan werden.

[Die republikanische Convention von Ohio] hat auf ihrer Versammlung am 2. September alle Principien der republikanischen Platform angenommen, jegliche Umgehung den Gläubigern gegenüber eingegangener Verpflichtungen Seitens eines Staates und die neulich im Süden verübten Unthaten verurtheilt. Die Convention hat sich zu Gunsten des Freihandels erklärt und einer schnellen Aufnahme der Baarzahlungen.

4. September. [Die Opfer des Scandals in Conshatta] sind durchgängig weiße Beamte, welche angeklagt werden, die Neger zur Empörung angereizt zu haben. Der Gouverneur von Louisiana setzt in einer Proclamation eine Belohnung auf Ergreifung der Thäter aus und erklärt, daß sie sämmtlich zu einer geheimen, mit Waffen versehenen weißen Liga gehören, die sich gebildet hat, um Staatsbeamte zur Resignation zu zwingen. Der Attorney General der Vereinigten Staaten hat den Behörden Befehl ertheilt, mit Hilfe von Truppen die Wiederholung solcher Vorfälle zu verhindern.

[Schiedsgericht.] Wie amerikanische Blätter melden, wird die Entscheidung in der Streitfrage zwischen den Besitzern des Dampfers „Montijo" gegen die Vereinigten Staaten von Columbia dem deutschen Gesandten Dr. Schumacher überlassen werden.

Rio de Janeiro. [Adresse.] In der hier erscheinenden katholischen Zeitung „O Apostolo" ist unterm 22. April eine Adresse veröffentlicht, welche im Anfange dieses Jahres eine Anzahl von Katholiken Deutschlands — darunter Mitglieder der Centrumsfraction des Land- und Reichstages, auch Hermann v. Mallinckrodt — an den Präsidenten des brasilianischen Katholiken-Vereins, den Staatsrath Zacharias de Góese Vesconcellos gerichtet hat, um, wie man der „Germania" schreibt, „diesem und seinen wackeren Mitkämpfern für die Rechte und Freiheit der Kirche ihre Sympathien auszudrücken." Das letztere Blatt giebt den Wortlaut dieser Adresse vollständig wieder, ebenso die Einleitung, welche die Zeitung „O Apostolo" derselben beigefügt, aber mit Hinweglassung einiger wahrscheinlich doch zu starker Ausdrücke.

Provinzial-Zeitung.

*** **Breslau**, 11. September. [Einladung an die österr. Nordpol-Expedition.] Wie die „Schles. Ztg." gehört hat, soll der geschäftsführende Ausschuß der Naturforscher-Versammlung eine Einladung an die österreichische Nordpol-Expedition erlassen haben. Dieselbe soll telegraphisch nach Christiania gerichtet sein, und da die Expedition wahrscheinlich einer Einladung des Königs von Schweden nach Stockholm folgen wird, so dürfte es nicht unmöglich sein, daß die Nordpolfahrer auf ihrer Heimkehr nach Oesterreich unsere Stadt zur Zeit des Congresses passiren. Das Project ist so hübsch, daß wir wünschen, es möge sich verwirklichen.

—d. **Breslau**, 10. Septbr. [Bezirksverein südlich der Verbindungsbahn.] Die gestrige Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Kaufmann Wienanz, mit einer ausführlichen Besprechung der Uebelstände auf der Neudorfstraße und erwähnte hierbei, daß der Herr Polizei-Präsident seiner Zeit die Versprechung gemacht habe, die Regelung genannter Straße, unbekümmert um die Streitigkeiten der städtischen Behörden mit der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, im Interesse des Verkehrs durchzusetzen. Da dieses Versprechen bis jetzt unerfüllt geblieben ist, so beschloß man, nochmals eine Deputation an den Herrn Polizei-Präsidenten zu senden, welche denselben sowohl mündlich wie durch Ueberreichung eines schriftlichen Gesuches um die Beseitigung der beregten Uebelstände ersuchen soll. In diese Deputation wurden gewählt die Herren: Kaufmann Wienanz, Maurermeister Bock, Herr Oy und Glasermeister Limprecht. Bezüglich der von Herrn Limprecht angeregten Schlammfangfrage erklärt Maurermstr. Bock den Unterschied zwischen Ausguß und Schlammfang und meint, der Besitzer, dessen Grundstück nicht an einer canalisirten Straße liege, sei nur zur Anlage eines Ausgusses verpflichtet, welcher den Zweck hat, daß das Ausgießen mit Eimern nicht mehr auf der Straße, sondern in den Grenzen des Grundstücks geschehe. Im Weiteren wurde der Uebelstand des Grabens besprochen, welcher, zwischen der Bahn- und Bohrauerstraße gelegen, den Ausfluß des Canals in der Nachodstraße aufnimmt. Ebenso bildete der Graben längs der Brunnenstraße den Gegenstand lebhafter Discussion. Man sprach seine Verwunderung darüber aus, daß, während jeder Hausbesitzer mit Recht zur Sauberkeit in seinem Hofraum angehalten werde, die genannten Gräben, deren Reinigung dem Magistrat obliege, in ihrem Schmutz liegen bleiben und einen Pestgeruch verbreiten. Zum Schluß der Versammlung beschloß man, für event. frei werdende städtische Ehrenämter in den Stadttheilen südlich der Verbindungsbahn dem Magistrat zur Neubesetzung derselben geeignete Persönlichkeiten vorzuschlagen.

≏ **Breslau**, 10. September. [Criminaldeputation: Ein verunglücktes Liebesabenteuer.] Am Abend des 29. März 1874 begaben sich die Knechte Zuder und Bienaß zu Probotschiene durch das offen stehende Hofthor in das Gehöft des Bauergutsbesitzer Bober, um den Mägden desselben einen Besuch abzustatten. Am Wohnhause des Bober hob Bienaß den Zuder an der Mauer in die Höhe, so daß derselbe das 6 bis 8 Fuß hohe, mit einem Eisengitter versehene Fenster, welches zu der Schlafkammer der Mägde führte, erreichen konnte. Bienaß rief die Großmagd Lucas, wurde aber von derselben kurz abgewiesen. Als er das Eisengitter, an welches er sich angeklammert hatte, losließ, zerschlug er mit der Faust die eine Fensterscheibe, wie er behauptet, nur in Folge eines Versehens. Hierauf warfen die beiden Angeschuldigten, angeblich gereizt durch die Schimpfreden der beiden Mägde, mit Steinen nach dem Fenster, so daß noch eine zweite Fensterscheibe zertrümmert wurde. In Folge dessen rief die Lucas den Bober. Dieser kam und forderte die beiden Angeschuldigten, welche sich mittlerweile aus dem Gehöft zurückgezogen hatten, auf, nach Hause zu gehen, worauf er das Hofthor abschloß und sich wieder entfernte. Bienaß und Zuder leisteten dieser Aufforderung keine Folge, sondern drangen von Neuem in der Weise in das Gehöft ein, daß Bienaß dem Zuder über die Thormauer durch Emporheben hinweghalf, letzterer von innen das Thor aufriegelte und durch dies nun auch Bienaß das Gehöft betrat. Hierselbst setzten sie die Lucas darüber zur Rede, daß dieselbe den Bober herzugerufen habe, und warfen abermals nach dem Fenster der Kammer mit Steinen. Hierauf zogen sich die Angeschuldigten hinter den Hofzaun zurück und warfen von hier aus mit Steinen nach dem Fenster des Zimmers, wo Bober schlief. Bienaß zertrümmerte hierbei dasselbe sowie den Fensterladen mit einem Ziegelstein und beide entfernten sich erst nachdem sie auch hier eine oder einige Scheiben hatten zu Boden klirren hören. Der beleidigte Bober brachte den Vorfall zur Anzeige und beantragte die Bestrafung der Unruhestifter. Dieselben leugnen den Vorfall im Allgemeinen nicht, entschuldigen sich aber mit Trunkenheit. Diese hatte indeß, nach den Aussagen der Zeugen, einen so hohen Grad nicht, daß die Strafbarkeit ausgeschlossen wäre. — Der Vertreter der Staats-Anwaltschaft faßte die Sache noch ziemlich milde auf, indem er nur 20 Thlr. Geldbuße, event. aber 10 Tage Gefängniß beantragte. Die Criminaldeputation des Kreisgerichts dagegen nahm einen von mehren gemeinsam verübten Hausfriedensbruch an, und bestrafte wegen desselben und der Sachbeschädigung jeden der beiden Knechte principaliter mit 10 Tagen Gefängniß.

tz. **Brieg**, 10. September. [Verschiedenes.] Im Verlage der Müller'schen Buchhandlung hierselbst ist vor Kurzem ein episches Gedicht „Königgrätz", von Herrn Oberlehrer Dr. Döring, unserem hochbetagten und hochgeachteten Mitbürger verfaßt, erschienen, welches den besten Erzeugnissen der Kriegsliteratur der letzten Jahre zugezählt zu werden verdient. Der Kaiser hat dasselbe als das dichterische Werk eines wackeren Patrioten mit besonderem Wohlgefallen entgegengenommen und seinen Dank huldvoll ausgesprochen. — Die Kriegs-Denkmünze für Nichtcombattanten pro 1870/71 erhielten hierselbst: Dr. Plahmer, Heildiener Scholz, Heildiener Nawarra, Gewerbeschuldiener Joachim, Anstreicher Sindermann, Krankenwärter Weibel, Kasernenwärter Neugebauer und Arbeiter Patschke. — Auf dem Heimwege vom hiesigen Viehmarkte wurde am Montag Abend der Maurer Gierth aus Klein-Leubusch von zwei ihm bekannten Männern zwischen Michelwitz und Leubusch überfallen, gewürgt und beraubt. — Es verlautete, daß das hiesige Telegraphenamt künftiges Jahr in das zu Neujahr frei werdende Steuer-Controlhaus am Neisser-Thor verlegt werden soll. — Als nachahmungs- und anerkennenswerth verdient mitgetheilt zu werden, daß Herr Commerzienrath Schärff am Sedantage sämmtlichen Arbeitern seiner Fabrik freigab, ohne die Löhnung zu kürzen. — Mittwoch, den 16. d. Mts. kehrt unsere Garnison vom Manöver zurück.

\# **Gogolin**, 10. Sept. [Telegraphenamt. — Schulacker.] Seit dem 1. d. Mts. ist in dem hiesigen Postgebäude ein von der Bahntelegraphie gesondertes Telegraphenamt eröffnet. — Für den in Höhe von 6000 Thlr. verkauften, kalksteinhaltigen Schulacker von 10 Morgen Flächeninhalt ist bereits in einer anderen, von dem Kalkofenbesitzer Rotter angebotenen, humusreicheren Ackerfläche von gleicher Größe Ersatz gefunden worden. Dieselbe soll nur 1500 Thlr. kosten und zur Bebauung mit Feldfrüchten weit geeigneter sein, als der frühere Schulacker.

△ **Beuthen OS.** 9. Sept. [Zur Wasserversorgung. — Hüttenschule. — Fortbildungsschule. — Zurechtweisung.] Die Interessenten der Oberschlesischen Steinkohlen-Bergbau-Hilfskasse haben dem Hrn. Minister für Handel rc. zu den Vorarbeiten und Erhebungen für die Versorgung der Gegend zwischen Myslowitz, Beuthen und Zabrze mit gutem Wasser einen Fond von 5000 Thlr. zur Disposition gestellt. — Das im Jahre 1865 liegen gebliebene Project der Errichtung einer Hüttenschule für Oberschlesien soll kürzlich von den Staatsbehörden wieder in Anregung gebracht worden sein und hier in wirksamer Weise wieder aufgenommen werden. Es wird sich dann fragen, ob die Stadt Beuthen auch diese Gelegenheit, ihr Recht der Hauptstadt des oberschlesischen Berg- und Hüttenreviers geltend zu machen, wieder sich entgehen lassen wird. Eine Hüttenschule böte zugleich einer gewerblichen Fortbildungsschule sehr geeigneten Anschluß. — Mit unrichtigen Mittheilungen kann Ihrer Zeitung nicht gedient sein, trotzdem fährt der Beuthener ⊙-Correspondent in Nr. 419 fort, Ihnen unrichtige Angaben zu machen. Es ist unrichtig, was vom September oder October v. J. als Zeit „einer sich auf alle Geschäfts- und Industriekreise erstreckenden Krise und geschäftlichen Stockung" der ⊙-Correspondent sagt. Die uns vorliegenden Eisenbahnberichte pro September bis December v. J. beweisen das Gegentheil. So sind gerade in diesen Monaten erheblich mehr Kohlen und Cokes befördert, als in den Vormonaten und in den entsprechenden Vorjahrsmonaten. Hier die officielle Eisenbahn-Statistik! Es sind Steinkohlen gefahren — (bei der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn ist der Cokes-Transport eingerechnet) in den Jahren und Monaten

		auf der Oberschl. Eisenb.	Wilhelmsbahn.	R.-O.-U.-Eisenb.
1873. Septbr.	Ctnr.	5,331,980	478,256	1,519,373
1872. „	„	4,479,992	1,032,757	1,368,057
1873. October	„	6,084,064	1,083,322	1,661,149
1872. „	„	5,092,686	1,180,574	1,515,638
1873. Novbr.	„	5,350,595	1,126,065	1,703,836
1872. „	„	4,690,233	1,078,049	1,394,887
1873. Decbr.	„	5,239,691	1,093,571	1,677,744
1872. „	„	4,072,322	920,948	1,118,152
1873 also zus.	„	22,006,330	4,286,214	6,562,102
1872 dito	„	18,335,233	4,212,328	5,396,734

Also im Jahre 1873 haben sogar noch mehr Kohlen als im Jahre 1872 circulirt, und ebenso steht es mit den Cokes. Es sind befördert in den vier letzten Monaten auf der Oberschlesischen Eisenbahn 1873 = 617,381, dagegen 1872 nur 574,929 Ctnr., auf der Wilhelmsbahn 1873 = 174,634, 1872 nur 107,571 Ctnr. Kohlen und Cokes sind der Hauptstoff für „alle Geschäfts- und Industriekreise." Ihr guter Absatz beweist das Gegentheil von dem, was der ⊙-Correspondent Ihnen berichtet. Wir hoffen, daß ihm diese sachliche Zurechtweisung genügt. Wir wissen mehr und besser hinsichtlich unserer Industrieverhältnisse Bescheid als er und werden fernere Entstellungen nicht dulden. Eine Entstellung der Wahrheit ist es, wenn der ⊙-Correspondent nur von Zahlen aus dem 1. Semester 1873 redet, wo wir ja gerade dem 2. Semester unsere Beweisziffern entnommen hatten zur Widerlegung der von ihm vorgebrachten Unrichtigkeiten. Einzelne hiesige Beamte leiden in Folge der schlechten Situation unserer Hütten-, aber nicht unserer Bergbau-Industrie, und hat der ⊙-Correspondent die Glocke wahrscheinlich lauten hören, ohne zu wissen wo? — Dasselbe gilt auch vom laufenden Jahre. (Das Jahr 1872 war bekanntlich ein industriell-commercielles Glanzjahr. Wenn trotzdem unser Kohlenabsatz im Jahre 1873 höhere Ziffern aufweist als 1872, und dies Plus selbst bis in das Jahr 1874 reicht, so kann doch von einer Stockung, einem Darniederliegen der Kohlenindustrie nicht die Rede sein, selbst wenn sich in neuester Zeit ein Minus gegen 1872 ergeben sollte. Nachtheile sind aber hier überhaupt nur in vereinzelten Fällen den Beamten erwachsen, wie dies in andern Jahren auch vorkommt.)

[Notizen aus der Provinz.] * Hirschberg. Unser „Bote" erzählt, daß der am 9. Septbr. Morgens 10 Uhr von Breslau abgegangene Personenzug der Freiburger Bahn mit genauer Noth einem großen Unglücke entgangen ist. Vor dem Bahnhofe Saarau — beim Wärterhause 42 — standen zwei Arbeiterwagen auf dem Gleise des ankommenden Zuges. Der Locomotivführer konnte mit vieler Mühe den zum Glück schon in langsamerem Tempo einherfahrenden Zug zum Anhalten bringen, doch nur nachdem der erstere der mit Kies beladenen Wagen zertrümmert war. Der Zug erlitt hierdurch einen Aufenthalt, so daß der Anschluß in Dittersbach nicht mehr erreicht werden konnte.

† Beuthen OS. Die hiesige „Grenzztg." berichtet: Am 8. d. M. kaufte die Frau des Wurstfabrikanten Kannewischer in der Gleiwitzerstraße von einer Frau sehr schön aussehende Pilze und ließ diese zum Frühstück zubereiten. Das Dienstmädchen, welches von den fertigen Pilzen gekostet, warnte ihre Dienstherrin vor dem Genuß derselben, da sie so eigenthümlich röchen und schmeckten, diese kehrte sich jedoch nicht daran und aß mit ihrer Mutter die Pilze; beide fühlten sich jedoch bald unwohl, klagten über Uebelkeit, mußten sich übergeben und verfielen in Krämpfe. Drei hinzugerufene Aerzte versuchten alle bekannten Mittel, doch noch gegen Abend lagen beide Frauen starr da; indeß ist jetzt Hoffnung auf ihre Genesung vorhanden.

△ Königshütte. Der „Ob. Grenzztg." wird von hier geschrieben: Caplan Radzejwski, welcher kürzlich aus seiner Haft in Beuthen entlassen und durch Herrn Miarka aus Beuthen abgeholt und hier von der schwarzen Garde im Triumph empfangen wurde, wird in diesen Tagen wieder in die Stelle des Herrn Miarka in die Redaction des „Katolik" treten, da dieser am 13. d. Mts. seine Zelle im Kreis-Gerichts-Gefängniß in Beuthen wieder einnehmen wird. Wie allgemein verlautet, hat Miarka beschlossen, Königshütte als Wohnsitz aufzugeben und nach Nicolai überzusiedeln.

* Kattowitz. Die „Kattow. Ztg." berichtet über die Stadtverordneten-Sitzung vom 7. d. Mts.: „Zu dem Gymnasialbau waren in Summa 9350 Thlr. freiwillige Beiträge gezeichnet worden. Von diesen sind noch ausstehend 1950 Thlr., darunter etwa 300 Thlr., auf deren Eingang nicht mehr zu rechnen ist. Die Versammlung beschließt, diejenigen, welche die gezeichneten Beiträge noch nicht gezahlt, nochmals hierzu aufzufordern. — Für die Bibliothek des hiesigen Gymnasiums sind im Stadtetat 100 Thlr. pro anno zu Neuanschaffungen ausgesetzt. Dieser Etat ist bis jetzt um 155 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. überschritten worden. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Herren Dr. Holtze, Königsberger, Schalscha, Bönisch, Brinkmann u. A. betheiligen und welche nach schon geschlossener Discussion von neuem aufgenommen wurde, wird für diese Etatsüberschreitung Indemnität bewilligt mit der Maßgabe, daß der Etat künftig streng inne gehalten werde. Nachdem der Vorsitzende seinen Antrag, dem Magistrat eine Erhöhung dieses Ausgabepostens vorzuschlagen und Stadtverordneter Königsberger den seinigen auf Heranziehung der Schüler zu Bibliothekbeiträgen zurückgezogen, beschließt die Versammlung die Veranstaltung einer Subscription zum Zwecke der Vermehrung der Sammlungen des Gymnasiums und der Anschaffung eines Flügel-Instrumentes. Mit der Ausführung dieses Beschlusses wird eine Commission, bestehend aus den Herren Dr. Holtze, Häusler und H. Fröhlich, betraut. — Der Antrag des Magistrats auf Anstellung eines 14. katholischen Lehrers wird ohne weitere Discussion angenommen. Für die 3. Lehrerstelle an der jüdischen Stadtschule sind vier Bewerber aufgetreten. Magistrat hat sich nach Anhörung des Synagogen-Vorstandes und des Rabbiners Dr. Cohn für Herrn Freithal in Buck entschieden. Die Versammlung hat hiergegen Nichts einzuwenden. Magistrat legt eine Zeichnung für den Bau eines Spritzenhauses und Polizeigefängnisses, welcher auf 5500 Thlr. veranschlagt ist, vor; ein Kostenanschlag ist nicht beigefügt. Es wird beschlossen, das Project und den noch auszuarbeitenden Kostenanschlag einer Commission, bestehend aus den Herren Grünfeld, Häusler und Dr. Holtze, zu überweisen. Der wiederholte Antrag, den Weg hinter den Häusern der nördlichen Ringseite auf Rechnung der Stadt zu übernehmen, wird wiederholt abgelehnt. In geheimer Sitzung wird hierauf Herr Maurermeister Häusler zum Magistratsmitgliede gewählt, nachdem ein nochmaliger Vertagungsantrag abgelehnt worden.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 10. 11.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',33	330''',53	330''',39
Luftwärme	+ 18°,0	+ 12°,6	+ 9°,6
Dunstdruck	5''',03	4''',65	4''',32
Dunstsättigung	56 pCt.	79 pCt.	94 pCt.
Wind	SW. 0	NW. 1	W. 1
Wetter	bedeckt, Regen.	heiter.	wolk., Nchts. Reg.
Wärme der Oder		6 Uhr Morgens + 13°,3.	

Breslau, 11. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 10 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 10. Septbr. Die Realisationslust, besonders im Cassageschäft, machte heute, angesichts der kommenden jüdischen Festtage, weitere Fortschritte und hatte naturgemäß einen mehr oder minder starken Coursdruck zur Folge. Derselbe war indeß mehr der Ausdruck der augenblicklichen Situation, als der einer etwa tiefer gehenden Verstimmung der Börse und so bot das Geschäft nur das Bild der Ermattung, welcher in nicht allzu langer Frist die Kräftigung wieder folgen wird. Unlimitirte Verkaufsordres, wie solche beispielsweise bei Preuß. Bodencredit vorlagen, wirkten oft intensiver auf den Coursstand, als es ohne dergleichen reine Zufälligkeiten der Fall gewesen wäre, und so hat es denn auch nichts Befremdendes, wenn wir neben Preisermäßigungen doch nicht selten auch anziehende Course zu notiren haben, woraus genugsam erhellt, daß der einheitliche Charakter der Flaue dem Geschäfte nicht nachgesagt werden kann. Speculationspapiere zeigten sich nur theilweise etwas schwächer; Oesterr. Credit erreichte nicht den höchsten gestrigen Stand, aber ebenso vereinzelt stellte sich der Cours nur um ein Unbedeutendes unter die billigste Notiz des Vortages. Das Geschäft war in ihnen wie in Franz. nicht unbedeutend, welch letztere heute meist über letzten Preis bedangen, nur Weniges ging auf 94½ etwas gedrückt um; in Lombarden waren die Umsätze bei geringen Veränderungen gegen gestern gering. Die heimischen Speculations-Effecten litten mehr unter der Tagesstimmung, Disconto-Commandit büßten im Cassacours (188¼) 1⅛ Thlr. und per ultimo bei 188½—¾—¼, etwa ebensoviel ein, zuletzt war indeß nur 187¼ dafür zu erzielen. Dortm. Union fiel auf 60⅛ um 1⅜, ult. stellte sich 60½ bis 61½—59½, mithin 1¾ unter billigsten Vortagescours, Laura erzielte 139⅞, d. h. ⅛ weniger, und wurde per ultimo zu 140½—39½ mehr ausgeboten als genommen. Von fremden Bahnpapieren zogen Ungarische Ostbahn an, während die sonst beliebten ziemlich vernachlässigt waren; recht schwach und offerirt zeigten sich Rumänen. Ausländische Fonds waren anfänglich flau, gewannen zum Schluß aber an Festigkeit; Oesterr. Renten unverändert, aber still, in Türken war Geschäft bei Schwankungen von ⅛, Italienern fehlte Leben, Amerikaner hielten sich fest; von russischen Staatspapieren hob sich Prämien-Anleihe, von Bodencredit ging Manches um. Preußische Fonds verhielten sich stiller als sonst, Pfandbriefe waren billiger, Consols, 4proc. Anleihe und Rentenbriefe ließen sich eher placiren; Badische und Baierische Prämien-Anleihe hielten nicht voll letzten Preis. Für 4½proc. preußische Prioritäten blieb gute Frage, 5proc. stellten sich theilweise höher, Bergische VII., unbedeutend höher, erhielt sich beliebt; von fremden Prioritäten blieben nur Ungar. 6proc. als anziehend, ferner Nordost und Lemberger als nicht eben vernachlässigt hervorzuheben. Der Eisenbahnmarkt war im großen Ganzen gedrückt, wenngleich nicht alle Actien billiger umgingen, wie dies bei der Mehrzahl der Fall gewesen sein dürfte. Leichte Actien waren ohne Leben, Saalbahn und Chemnitz-Auer St.-Prior. holten etwas mehr. In Banken herrschte mattere Tendenz vor, Preuß. Boden-Credit drückte sich um Procente, Darmstädter gaben etwas nach, die Breslauer Banken sind schwächer, Spielhagen behauptet, Oberlaus. nicht unbelebt; anziehend waren noch: Deutsche Hypoth., Prod.- und Handelsbank, Lombardbank, Quistorp; von Hannoverschen, Braunschweigern und den beiden Mecklenburger Banken ging Manches um, Producten-Maklerbank verlor abermals über 1 pCt. Bergwerkspapiere sind vielfach gedrückt, wie Gelsenkirchen, Centrum, Luise, Hibernia, Victoriahütte, Lauchhammer; Bochumer Berg und Deutsche Berg holten mehr; in Westfäl. Union war erhöht größeres Geschäft, Bochumer Stahl fest. Von Industrie-Papieren hoben sich Contin.-Pferdebahn und Gas; für Pferdebahn und Viehmarkt konnte selbst die Intervention interessirter Firmen einen kleinen Rückgang nicht aufhalten, auch Spritbank Wrede gab nach. Bauverein Königsstadt höher und gesucht. Wechsel matter. (Bank- u. H.-Z.)

Wien, 10. Septbr. [Wochenausweis der gesammten lombardischen Eisenbahn] vom 27. August bis zum 2. Septbr. 1,401,088 Fl., gegen 1,397,037 Fl. der entsprechenden Woche des Vorjahres, mithin Wochen-Mehr-Einnahme 4015 Fl. Bisherige Mindereinnahme seit 1. Januar 2,175,969 Fl.

Berlin, 9. Septbr. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle.] Auch in verflossener Woche ist die Physiognomie des Eisen- und Metall-Geschäftes dieselbe geblieben, wie solche seit Wochen schon andauert; wenn der Verlauf des Geschäftes auch ein ruhiger ist, so bewahren die Metall-Preise doch ihre Festigkeit. — Roheisen mußte im Preise ein wenig nachgeben. — Kupfer. In England bleibt andauernd fest. Chili 77 Pfd. St. 10 Sh. Wallaro 87 Pfd. St. 10 Sh. Urmeneta 88 bis 89 Pfd. St. Englisches 84 bis 85 Pfd. St. Hiesiger Preis für englische Marken 28⅚—29⅔ Thlr. pr. Ctr. Mansfelder Garkupfer 30 Thlr. pr. Centner Raffinade 30⅓ Thlr. pr. Centner Cassa ab Hütte. Detailpreise 1 bis 1⅙ Thlr. höher. Bruchkupfer. Je nach Qualität 25 bis 26¾ Thlr. loco pr. Centner. — Zinn fest. Banca in Holland 58 Fl. Hier Bancazinn 35 bis 35⅙ Thlr. pr. Ctr. Straits in England 95 Sh. Hier Prima Lammzinn je nach Qualität 33⅙ bis 34½ Thlr., Secunda 32⅚ Thlr. pr. Ctr. Im Einzelverkauf verhältnißmäßig höhere Preise. Bruchzinn 25 Thlr. pr. Ctr. — Zink ruhig. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 7⅓—7⁵⁄₁₂ Thlr., geringere Marken 7—7¼ Thlr. pr. Ctr. In London 22 Pfd. St. 5 Sh. Hier am Platze erstere 7¹¹⁄₁₂—8⅓ Thlr., letztere 7⅓—7¾ Thlr. pr. Ctr. Im Detail verhältnißmäßig höher. Bruchzink 4½—4¾ Thlr. loco pr. Ctr. — Blei unverändert. Tarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte 7⅓ Thlr. pr. Ctr. Kasse. Loco hier 7⅔—7⅚ Thlr. Harzer und Sächsisches 7⅓ bis 7⅔ Thlr. Spanisches Rain u. Co. 8⅔ bis 9⅙ Thlr. St Andres 8 bis 8⅙ Thlr. Detailpreise verhältnißmäßig höher. Bruchblei 5⅔ bis 6 Thlr. loco pr. Centner. — Roheisen Der Markt in Glasgow bleibt unverändert. Warrants 82 Sh. 6 P. Langloan und Coltneß 105—108 Sh. f. a. B. Glasgow. Locowaare in Langloan und Coltneß bleibt noch immer ein wenig knapp. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 60 bis 70 Sgr. pr. Ctr. Englisch-Roheisen 45 bis 48 Sgr. pr. Centner. Oberschlesisches Coaks-Roheisen 43 bis 44 Sgr. pr. Ctr. Gießerei-Roheisen 45 Sgr. Holzkohlen-Roheisen 55 bis 60 Sgr. pr. Ctr. ab Hütte. — Bruch-Eisen. Je nach Qual. mit 45—50 Sgr. — Stabeisen. Gewalztes 3⅙—3¼ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. Geschmiedetes bis 4⅙ Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 4½—5½ Thlr. loco pr. Centner je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Bei den letzt stattgehabten Schienen-Submissionen wurden hohe Preise erzielt, weshalb die momentanen Schienenpreise wohl noch eine Erhöhung erfahren dürften. Zu Bauzwecken geschlagene 2¼—2⅚ Thlr., zum Verwalzen 1⅔ bis 1¾ Thlr. pr. Ctr. — Kohlen und Coaks angeboten und still. Engl. Nußkohlen nach Qual. werden hier bis 25 Thlr., Coaks 23—24 Thlr. pr. 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westphälischer Schmelz-Coaks 15—22 Sgr. pr. Ctr. loco hier. Leopold Habra.

Berlin, 10. September. [Productenbericht.] Roggen zeigte heute eine sehr flaue Haltung und die Preise sind abermals ganz erheblich zurückgegangen. Loco wird viel aus den nun herangeschwommenen Kähnen angeboten, aber auch zum Versandt lebhaft gefragt. — Roggenmehl flau. — Weizen ist neuerdings stark gewichen und auch spätere Termine wurden von der herrschenden Tendenz wesentlich beeinflußt. — Hafer loco kleiner Handel zu matteren Preisen, Termine erheblich niedriger. — Rüböl setzte recht matt ein, erholte sich jedoch im Verlaufe wieder ein wenig. — Für Spiritus kam

...chgreifende Baisse zur Geltung und unter lebhaften Umsätzen Course erheblich nach.

Weizen loco 59—74 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ...n. gelber — Thlr. bez., geringer gelber — Thlr. ab Bahn bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. September — Thlr. bez., pr. September-October 60½—59½—60½ Thlr. bez., pr. October-November 61¼—60¾—61½ Thlr. bez., per December 62—61¾—62¼ Thlr. bez., per April-Mai 192—190½—191½ Rchmk. bez. Gekündigt 13,000 Ctnr. Kündigungspreis 60¼ Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 48—59 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 47½—49⅛ Thlr. ab Bahn bez., ordin. dito — Thlr. bez., neuer inländischer 54—57½ Thlr. ab Bahn bez., exquisiter 58 Thlr. bez., geringer inländischer — Thlr. ab Bahn bez., polnischer — Thlr. bez., pr. September — Thlr. bez., pr. September-October 48¼—47—47⅜ Thlr. bez., pr. October-November 48—46⅝—47⅛ Thlr. bez., pr. December 47½—46¼—47⅞ Thlr. bez., pr. Frühjahr 143—141—142 Rchmk. bez. Gekündigt 4000 Ctnr. Kündigungspreis 47¼ Thlr. — Gerste loco 55—67 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 55—64 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thr. bez., ostpreußischer — Thlr. bez., westpreußischer 59—62 Thlr. bez., neuer schlesischer 60—63 Thlr. bez., pommerscher 60-63 Thlr. bez., uckermärker — Thlr. bez., neuer russischer 59—62 Thlr. bez., galizischer und ungarischer 57—60 Thlr. ab Bahn bez., pr. September 56¾ Thlr. bez., pr. September-October 56½—56¾ Thlr. bez., pr October-November 55¼—55—55¼ Thlr. bez., pr. November-December 54½—54⅛—54¼ Thlr. bez., per Frühjahr 160½—159½—160½ Rchmk. bez. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Erbsen: Kochwaare 76—79 Thlr. bez., Futterwaare 72—75 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 10½—10 Thlr., Nr. 0 und 1 9⅔—9⅓ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 8 11/12—8⅚ Thlr., Nr. 0 und 1 7 11/12—7⅚ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August-September 7 Thlr. 16—14—15 Sgr. bez., pr. September-October 7 Thlr. 16—14—15 Sgr. bez., pr. October-November 7 Thlr. 11—10½ Sgr. bez., pr. November-December 7 Thlr. 7—5 Sgr. bez. pr. April-Mai 21,4—21,3 Rchmk. bez. Gekündigt 500 Ctnr. Kündigungspreis 7 Thlr. 15 Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco ohne Faß 16¾ Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per August-September 17⅙—17½ Thlr. bez., pr. September-October 17⅙—17½ Thlr. bez., October-November 17⅙—½ Thlr. bez., pr. November-December 17 5/12—⅜—⅝ Thlr. bez., per April-Mai 55—56 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez. Gekündigt 200 Barrels. Kündigungspreis 17⅓ Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilogr. incl. Faß loco 7 Thlr. bez., pr. August-September 6¾ Thlr. bez., pr. September-October 6¾ Thlr. bez., pr. October-November 6 11/12—6¾ Thlr. bez., pr. November December 7⅙ Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai — Thlr. bez. Gekündigt 450 Barrels. Kündigungspr. 6¾ Thlr.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß" 26 Thlr. 15—13 Sgr. bez., ab Speicher — Thlr. — Sgr. bez., „mit Faß" pr. August-September 26 Thlr. 25—12—17 Sgr. bez., per September-October 22 Thlr. 28—15—20 Sgr. bez., pr. October-November 21 Thlr. 4 Sgr. bis 20 Thlr. 20—25 Sgr. bez., pr. November-December 20 Thlr. 8 Sgr. bis 19 Thlr. 28 Sgr. bis 20 Thlr. 1 Sgr. bez., per April-Mai 62 bis 61,7 bis 61,9 Rchmk. bez. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspr. 26 Thlr. 21 Sgr.

Nürnberg, 8. Sept. [Hopfenbericht.] Gestern wurden für gut getrocknete 115—120 fl., für Prima bis 125 fl., für geringe und feuchte bis in die 90 fl. herab bezahlt und beträgt der heutige Umsatz über 150 Ballen. Im Allgemeinen war neue Waare getrockneter und befriedigender als in voriger Woche. 1873er Waare fest gehalten, wird in Primaqualität zu 66, 70—75 fl., geringe Mittel bis 54 fl. herab bezahlt. Aeltere Jahrgänge sind nicht mehr so lebhaft gefragt, daher auch nicht höher bezahlt als 6—9 fl. — Am heutigen Markt war wieder ziemlich rege Kauflust vorherrschend, allein die schwache Zufuhr ließ keine so große Ausdehnung des Geschäfts zu, wie gestern. 30—40 Ballen verschiedener Herkunft waren zu 112—120 fl. rasch vergriffen und 1873er gefragt, fehlen in entsprechender Qualität und zu entsprechendem Preise fast gänzlich; ein hiesiges Haus hält eine Partie von 100 Centner noch immer zurück, um höhere Preise zu erzielen.

\# **Breslau**, 11. Sept., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war unverändert, bei schwächeren Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen, feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 6¼ bis 7½ Thlr., gelber 5⅔ bis 6⅚ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwachem Angebot gut behauptet, pr. 100 Kilogr. neuer 5⅚ bis 6 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, matter, pr. 100 Kilogr. neue 5¼ bis 5 7/12 Thlr., weiße 5⅔ bis 6 Thlr.

Hafer neuer, sehr fest, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5⅚ bis 5¾ Thlr.

Erbsen schwach offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Wicken sehr fest, pr. 100 Kilogr. 6⅙ bis 6⅓ Thlr.

Lupinen preishaltend, pr. 100 Kilogr. gelbe 4⅚ bis 5⅓ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅚ Thlr.

Bohnen ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 7⅔ bis 8 Thlr.

Mais schwach preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5½ bis 5⅔ Thlr.

Oelsaaten schwache Kauflust.

Schlaglein offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

Schlag-Leinsaat	7	25	—	8	20	—	9	—	—
Winter-Raps	7	15	—	7	25	—	8	—	—
Winter-Rübsen	7	2	6	7	10	—	7	20	—

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 73—76 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen sehr fest, schlesische 112—114 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat nominell, — rothe unverändert, ordinäre 10—11 Thlr., mittele 11½—12 Thlr., feine 13—14 Thlr., hochfeine 14½—15 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße preishaltend, ordinäre 11—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 16 bis bis 17½ Thlr., hochfeine 18—19½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl war mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 11 bis 11⅓ Thlr., Roggen- fein 9¾—10¼ Thlr., Hausbacken 9⅓ bis 9 7/12 Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅚—5 Thlr., Weizenkleie 3¾—4⅙ Thlr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 10. September, Abends. Die türkische Regierung forderte die Inhaber von den in London zahlbaren Anweisungen auf, letztere vom 13. September ab bei der Banque Ottomane in London und Paris zur Einlösung vorzulegen. Verzugszinsen werden zwölfprocentig vergütet.

Paris, 10. September. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des Grafen von Harcourt zum Gesandten in Bern.

Madrid, 9. September. Ein Telegramm der amtlichen „Gaceta" vom 7. d. aus Havana meldet, daß die Insurgentenführer Garcia und Quesada von den spanischen Truppen in einem Gefecht mit den Aufständischen gefangen genommen worden sind. Letztere hatten 58 Todte.

London, 10. September. In Bolton (Grafschaft Lancaster) haben die Woll- und Baumwollspinner die ihnen vorgeschlagene Herabsetzung des Lohns um 5 Procent abgelehnt; in Folge dessen soll mit Schluß dieser Woche in den Webereien und Fabriken die Einstellung der Arbeit erfolgen, wodurch etwa 14,000 Arbeiter arbeitslos werden. Auch die Berg- und Hüttenarbeiter von Durham und Lancashire scheinen nicht geneigt, auf die ihnen angesonnene Lohnherabsetzung einzugehen.

Constantinopel, 10. September. Die Stadt Panderma am Marmarameer wurde durch Feuersbrunst Sonntags Nachts bis auf etwa dreißig Häuser vollständig zerstört.

Bukarest, 10. September. Der vormalige Ministerpräsident, General N. Golesco, ist gestorben.

New-York, 9. September. Das gelbe Fieber gewinnt im Süden der Union immer mehr Verbreitung und tritt in sehr heftiger Form auf. Es sind die strengsten Quarantänemaßregeln angeordnet worden. Der General Miles hat die Cheyenne-Indianer in Texas geschlagen. — Nach hier eingegangenen Meldungen aus Cuba sind die Aufständischen in einem Gefechte bei Yarayabo von den Regierungstruppen zurückgeworfen. Die Insurgenten hatten 36 Todte, unter denen sich ihr Führer Garcia befindet. (Nach der amtlichen Meldung aus Madrid wäre Letzterer gefangen.)

Berliner Börse vom 10. September 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143⅝ B
do. do.	2 M.	3½	142¾ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	4½	99¾ G
London 1 Lst.	3 M.	3	6.23 9/16 bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81¼ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	93⅜ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94¼ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	5	92⅝ bz
do. do.	2 M.	5	92⅛ bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105⅞ bz
do. 4%ige	4	100 bz
Staats-Schuldscheine	3½	93⅛ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	128⅝ bzB
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103⅝ bz
Pfandbr. Berliner	4½	101⅝ bzB
Pfandbr. Pommersche	3½	87¼ bzG
Pfandbr. Posensche	4	95⅝ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	86¼ bzB
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98¾ G
Rentenbriefe Pommersche	4	98¾ bz
Rentenbriefe Posensche	4	98¾ bz
Rentenbriefe Preussische	4	98⅞ bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	99½ G
Rentenbriefe Sächsische	4	99 B
Rentenbriefe Schlesische	4	98¾ bzB
Badische Präm.-Anl.	4	119⅝ G
Baierische 4% Anleihe	4	120 G
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	106½ bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 76½ bzB
Badische 35 Fl.-Loose 41⅜ B
Braunschw. Präm.-Anl. 24½ bzB
Oldenburger Loose 42¼ B

Louisd'or 110⅝ eb 11½ b	Dollars 1.11⅞ G
Sover. 6.24½ G	Frmd. Bkn. 99⅞ G
Napoleons 5.13 B	Oest. Bkn. 92 15/16 bz
Imperials 5.17½ G	Russ. Bkn. 94½ bG

Hypotheken-Certificate.

Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	101 B
do. do.	4½	95½ G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100⅞ G
Unkünd. do. (1872)	5	103 bzB
do. rückbz. à 110	5	107 G
do. do do.	4½	99 5/16 b 99 3/16 b
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	102½ bzG
do. III. Em. do.	5	101 bzG
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	99½ G
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107 bz
do. do. II. Em.	5	105 bz
do.5%Pf.rkzlbrm110	5	103¼ bz
do.4½% do. do m110	4½	94⅝ bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	68½ B
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	70 G
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	87¼ G
Südd.Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103 G
Wiener Silberpfandbr	5½	70 B
Krupp'schePartial-Obl.	5	100½ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	69 3/16 bz
do. Papierrente	4⅕	66⅜ bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	109-½ bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	110¼ B
do. Credit-Loose	—	117½ bz
do. 64er Loose	—	97½ bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	154½ bzG
do. do. 1866	5	153¼ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	90⅝ bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	87⅜ bz
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80¾ G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68⅞ b (Nov.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	98⅛ b 9⅛ eb G
do. do. p. 1885	6	103 bz
do. 5% Anleihe	5	100½ bzB
Französische Rente	5	100⅜ G
Ital. neue 5% Anleihe	5	67⅝ bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	99½ etbzB
Raab-Grazer100Thlr.L.	4	87⅛ bz
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	44⅞ B
Ung.5% St.-Eisenb.Anl.	5	76½ bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 12¼ B

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100¾ G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85½ G
do. do VI.	4½	100 bzG
do. Nordbahn	5	103½ bzG
Berlin-Görlitz	5	104 G
do.	4½	99⅜ G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	100⅜ G
do. do. G.	4½	100⅜ G
do. do. H.	4½	100⅜ G
Cöln-Minden III.	4	94⅜ B
do. do.	4½	101¾ bzG
do. IV.	4	94¾ bzG
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	99¼ G
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	103¼ G
Niederschl.-Märkische	4	97¼ G
do. do. III.	4	97¼ G
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	94 G
do. B.	3½	85½ bz
do. C.	4	94 G
do. D.	4	94⅝ bz
do. E.	3½	86 G
do. F.	4½	101 G
do. G.	4½	100¾ G
do. H.	4½	101½ B
do.	5	103½ G
do. von 1873	4	— —
do. Brieg Neisse	4½	— —
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95¾ B
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ G
do. Stargard-Posen	4	94½ G
do. do. II. Em.	4½	101 G
do. do. III. Em	4½	101 G
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	104½ G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	103⅜ B
Schlesw. Eisenbahn	4½	99⅞ bzG
Chemnitz-Kometau	5	72⅛ G
Dux-Bodenbach	5	86⅜ bzG
do. II. Emission	5	79⅝ B
Prag-Dux	fr.	40¾ bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	98⅜ bzG
do. do. neue	5	96½ bz
Kaschau-Oderberg	5	83 15/16 bzG
Ung. Nordostbahn	5	71⅛ bzB
Ung. Ostbahn	5	66¾ bzG
Lemberg-Czernowitz	5	75½ bz
do do. II.	5	85 bz
do. do. III.	5	78 bzB
Mährische Grenzbahn	5	76 bzB
Mähr.-Schl.Centralbhn.	fr.	33¼ G
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	87⅜ G
Oesterr.-Französische	3	318⅞ bzG
do. do. neue	3	312½ bzG
do. südl. Staatsbahn	3	254½ bz
do. neue	3	254¼ bz
do. Obligationen	5	87⅞ bzB
Warschau-Wien II.	5	99½ bzB
do. III.	5	98 G
do. IV.	5	97 B

Bank-Discont 4 pr. Ct.
Lombard-Zinsfuss 5 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1¼	4	34⅞ bz
Berg.-Märkische	6	3	4	95-¼ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	151¾ bzB
do. Dresden	5	5	5	67⅜ bz
Berlin-Görlitz	3½	3	4	85¼ bzG
Berlin-Hamburg	12	10	4	178½ bzG
Berl. Nordbahn	5	5	5	19⅝ bz
Berl.-Potsd. Magd.	8	4	4	110 bzG
Berlin-Stettin	12¾	10¾	4	150½ bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	93⅝ bzB
Breslau-Freib.	7½	8	4	106⅞ bzB
do. neue	5	5	5	101½ G
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	141½-40½ bB
do. neue	5	5	5	110¼ bzG
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-BodenbachB.	5	0	4	43⅛ bzG
Gal.Carl-Ludw.B.	7	8½	5	115¼ G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	37¼ bzG
Hannover-Altenb	5	0	4	31¼ bzG
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	69¾ bzG
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	71 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	184 B
Märk.-Posener	0	0	4	38⅛ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	111½ bzB
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	255 bz
do. Lit. B.	4	4	4	96 B
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	139⅞ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98⅝ bzG
Oberschl. A. C. D.	13⅓	13⅓	3½	172¼ bz
do. B.	13⅓	13⅓	3½	152⅞ bz
do. neue	—	—	5	162½ bz
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	4	194¾-5 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	103-2¾ bz
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	87¾-6⅞ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43 bz
RechteO.-U.-Bahn	6	6½	4	121¼ G
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	72⅜ bzB
Rheinische	9⅖	9	4	141¾-41 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	26⅜ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	38⅜ bz
SchweizWestbhn.	1⅗	1⅗	4	26⅞ bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102 bzG
Thüringer	9	7½	4	124 bzB
Warschau-Wien	10	11	4	88⅝ bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	102¼ G
Berlin. Nordbahn	5	5	5	29⅞ bz
BreslauWarschau	0	0	5	43¼ G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	62 bz
Hannover-Altenb.	5	0	5	50 bzG
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	79 bz
Märkisch-Posener	0	0	5	70½ bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	75⅝ bz
do. Lit. C.	5	5	5	102⅞ B
Ostpr. Südbahn	0	0	5	79 bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	13 bzG
RechteO.-U.-Bahn	6	6⅛	5	120¼ bzG
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	89¼ bz
Saal-Bahn	5	5	5	60 bzG

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	55½ bz
Allg.Deut.Hand.G	9¼	0	4	17½ bzG
Berliner Bank	14	0	fr.	74⅝ bzG
Berl. Bankverein	18	5½	4	92⅞ bz
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	277½ G
Berl.Handels-Ges.	12½	6⅛	4	125 bz
Berl.Lomb.-Bank	11¼	0	4	30¾ bzG
Berl.Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12¾	4	75¾ bz
Berl. Wechslerbk.	0	0	fr.	51¾ G
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	119⅛ G
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. Co.	10	2½	4	92 bzB
Bresl. Handels-G.	9	5	4	73½ G
Bresl.Maklerbank	30	0	4	76½ B
Bresl. Mkl.-Ver.B.	7	5	4	88 B
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	64 G
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	79¾ bz
Centralb. f. Genos.	14	0	4	88 bzG
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	83¾ bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7½	4	4	85½ bzB
DanzigerPriv.-Bk.	7	7⅔	4	118 G
Darmst. Creditbk.	15	10	4	161⅛ bz
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	107⅝ G
Deutsche Bank	8	4	4	91 bzB
DeutscheUnionsb.	9½	1	4	85¼ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	188¼ bz
Genossensch.-Bnk	10⅔	3	4	108¾ B
do. junge	—	3	4	106 B
Gwb.Schuster u.C.	10	0	4	72½ bzG
Goth.Grundcred.B	9½	8	4	112¼ bz
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅔	10⅘	4	151¾ bz
do. Vereins-B.	13⅓	10 5/9	4	123¼ G
Hannov. do.	6⅗	7⅗	4	109⅞ bzG
do. Disc.-Bk.	5	0	4	78 bzB
Hessische Bank	6⅔	0	4	58¼ G
Königsb. do.	8	0	4	82 G
Ldw. B. Kwilecki	6	0	4	58 G
Leip. Cred.-Bank	15	9⅔	4	166 G
Luxemburger do.	12	8½	4	118 etbzG
Magdeburger do.	5⅔	6 5/10	4	110⅞ B
Meininger do.	12	5	4	106⅝ bzB
MoldauerLds. Bk.	4	5	4	50½ G
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	5¼ G
Nordd.Grundcr.B.	13¾	7¼	4	106⅝ bz
Oberlausitzer Bk.	8 8/10	0	4	78⅜ B
Oest. Cred.-Actien	18¼	5⅔	4	148½-¼ bz
Ostdeutsche Bank	8	4	4	79¾ bz
Ostd Product.-Bk.	8½	0	4	17 B
Posener Bank	6½	7⅔	4	113 bz
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	0	fr.	2½ B
Preuss. Bank-Act.	13⅕	20	4½	187½ bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	0	4	110 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	124½ bz
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	53½ bzG
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90¼ G
Sächs. B. 60% I.S.	12	12	4	135 B
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	83 B
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	116 bz
Schl. Centralbank	13	8	4	67¾ G
Schl. Vereinsbank	9	7	4	94½ G
Thüringer Bank	14	8	4	109 bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	26 bzG
Weimar. Bank	8	5	4	99 bzB
Wiener Unionbk.	5	0	4	75⅜ bz
Baugess.Plessner.	14	0	4	7¾ bzG
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	6⅔	4	137 B
D. Eisenbahnb-G.	0	0	4	41½ G
do.Reichs-u.Co.-E.	7¾	8	4	94¼ bzG
Märk.Sch. Msch.G.	2¼	0	4	34¾ bzG
Nordd.Papierfabr.	8	0	4	53¾ bzG
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	19⅞ bzG
Pr.Hyp.-Vers.-Act*	16⅘	17⅗	4	129½ G
Schl. Feuervers.	17⅓	18	4	225 B
Donnersmarkhüt.	—	6	4	55¾ bzG
Dortm. Union	12	—	4	60⅛ bz
Königs- u. Laurah.	29	—	4	139⅞ bz
Lauchhammer	9	—	4	70 bz
Marienhütte	14	6	4	65¼ bzG
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	— —
OSchl.Eisenwerk.	11	0	4	26 G
Redenhütte	10	2	4	34⅞ bzB
Schl.Kohlenwerk.	9	—	4	69 G
Schles.Zinkh.-Act.	8	8	4	102⅞ G
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	104½ bz
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	105⅛ G
Vorwärtshütte	8	7	4	46½ G
Baltischer Lloyd	0	0	4	18⅞ B
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	30 G
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3⅓	4	45 G
do. ver.Oelfabr.	10	8	4	66¼ bz
Erdm. Spinnerei	9	7	4	63½ G
Görlitz.Eisenb.-B.	0	0	4	44 G
Hoffm'sWag.-Fab.	6	5½	4	42¾ G
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	72 bzG
Schles.Leinenind.	9	—	4	96⅞ bz
S.Act.Br.(Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan	7	7	4	52 bzG
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	20 bz
do.Wagenb.-Anst.	9	0	4	19 bzG
Schl.Wollw.-Fabr.	10	0	4	20 B

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 10. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 119⅝. Pariser do. 95. Wiener do. 108 1/16. Franzosen*) 340½. Hess. Ludwigsbahn 140. Böhm. Westbahn —. Lombarden*) 152½. Galizier 268. Elisabethbahn 216½. Nordwestbahn 180. Elbthalbahn —, —. Oberhessen 78⅜. Oregon 22. Creditactien*) 258. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 98¼. Silberrente 69⅛. Papierrente 66¼. 1860er Loose 109⅝. 1864er Loose 172. Ungar. Schatzw. 92. Raab-Grazer 87. Amerikaner de 1882 — —. Darmstädter Bankverein 402. Deutsch-österr. 93⅝. Prov.-Disconto-Gesellschaft 85⅛. Brüsseler Bank 104⅞. Berliner Bankverein 92¾. Frankf. Bankverein 94⅛. do. Wechslerbank 87⅛. Nationalbank 1047. Meininger Bank 106½. Hahn Effectenbank 117¾. Continental 95¼. Südd. Immobil.-Gesellschaft —. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford 14⅛. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe —. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —.

Sehr fest. Bahnen und Banken behauptet, Anlagepapiere und Loose beliebt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 258½, Franzosen 340½, Lombarden 151⅞, 1860er Loose —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 10. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 111. Silberrente 69. Oesterreich. Creditactien 221. dto. 1860er Loose 109¾. Nordwestbahn —. Franzosen 730. Lombarden 324. Italienische Rente 67¼. Vereinsbank 123½. Laurahütte 139. Commerzb. 86½. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 150¾. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 55. dto. neue 73. Dänische Landmannbank —. Dortmund. Union 59¾. Wiener Unionbank —. 64er Russ.-Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93¾. Köln-M.-St.-Actien 140. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 140½. Bergisch-Märkische 95. Disconto 2½ pCt. — Schluß matter.

Hamburg, 10. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig. Roggen loco flau, beide auf Termine niedriger. Weizen 126pfd. pr. Septbr. 1000 Kilo netto 191 Br., 189 Gd., pr. Sept.-Oct. 1000 Kilo netto 191 Br., 189 Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 191 Br., 189 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 191 Br., 190 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 192 Br., 190 Gd. — Roggen pr. September 1000 Kilo netto 147 Br., 145 Gd., pr. September-October 1000 Kilo netto 147 Br., 145 Gd., pr. October-Novbr. 1000 Kilo netto 148 Br., 146 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 148 Br., 146 Gd., April-Mai 149 Br., 147 Gd. — Hafer fest, Gerste still. Rüböl still, loco 55, pr. Oct. 53½, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. — Spiritus höher gehalten, per September und per September-October 62½, pr. October-Novbr. 63, per April-Mai pr. 100 Liter 100% 61½. — Kaffee flau, Umsatz unbedeutend. Petroleum matt, Standard white loco 10, 00 Br., 9, 70 Gd., pr. September 9, 70 Gd., pr. October-December 10, 80 Gd.

Liverpool, 10. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 5000 B. davon 2000 B. amerikanische, 3000 B. Santos.

Liverpool, 10. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2500 Ballen. Ruhig.

Middl. Orleans 8, 13, middl. amerikanische 7, 15, fair Dhollerah 5 1/16, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5 1/16, good fair Oomra 5½, fair Madras 5, fair Pernam 8 fair Smyrna 6⅝, fair Egyptian 7⅞.

London, 10. Septbr. Gestrige Wollauction animirt.

Amsterdam, 10. September, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. November 281, pr. März 283. Roggen per October 183½, pr. März —. Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 10. Septbr. Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, dänischer 28¾. Roggen fest, Taganrog 18. Hafer weichend, Petersburg 22. Gerste unverändert.

Antwerpen, 10. Sept. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bez. und Br., pr. September 25 bez., 25¼ Br., pr. October 26 bez. u. Br., pr. October-Decbr. —, per November-Decbr. 27 bez. u. Br. Weichend.

Bremen, 10. Sept., Nachm. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10 Mk. 15 Pf. Fest.

Militair-Wochenblatt. Gr v. Zeppelin, Königl. Württemberg. Maj. 2c., von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem Schlesw. Holstein. Ulan.-Regt. Nr. 15, Behufs seiner Rückkehr nach Württemberg, entbunden. Kranich, int. Kas.-Inspector in Breslau zum Kas.-Inspector ernannt. v. Lindequist, Corvetten-Capitain, von dem Kommando als Abtheilungs-Führer bei der 1. Werft-Division entbunden. Amann, Ober-Maschinist, zum Maschinen-Unter-Ingenieur, mit Vorbehalt der Patentirung, ernannt.

Literarisches.

Methode Toussaint-Langenscheidt. Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht für das Selbststudium der englischen und französischen Sprache. Berlin, G. Langenscheidt's Verlagsbuchhandlung.

Diese, gegenwärtig in 23. Auflage erschienenen Unterrichtsbriefe werden von der „Allg. Deutschen Lehrerzeitung" beurtheilt wie folgt: „Brieflicher Unterricht zum Selbststudium! Gewiß eine originelle Idee, die anfänglich Manchen, auch den Schreiber Dieses, frappirte und insofern mißtrauisch machte, als man — ohne eingehende Prüfung — das Unternehmen in eine Kategorie mit jenen Speculationen brachte, die, jedes inneren Werthes baar, nur darauf ausgehen, Geld zu machen. Dazu gehört nun dieser briefliche Unterricht nicht im geringsten; im Gegentheil: er ist ein Fortschritt, für den wir dankbar sein müssen, und jeder Sprachlehrer sollte die Briefe lesen, um für sich manchen methodischen Wink herauszunehmen. Die Behandlung ist gewandt, dabei klar und gründlich; anregend, indem sie Lust und Muth zum Sprechen giebt; eine besondere Schwierigkeit, die Aussprache zu bezeichnen, ist glücklich gelöst durch sinnreiche Verwendung von gewissen Zeichen; kurz, die Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen von Uhlemann, Herrig, Städler, Freund, Schmitz, Diesterweg, Viehoff u. A. geworden ist. Das Studium der Briefe würde Lehrern großen Genuß und großen Nutzen gewähren."

= [„Rübezahl, Schlesische Provinzialblätter".] Inhalt des 8. Heftes. (Der Versammlung deutscher Naturforscher zu Breslau gewidmet.) Breslauer Nachweiser über Bibliotheken u. a. wissenschaftliche Institute, Post, Telegraphie, Omnibus, Droschken, Dienstmänner, Asyle, Volksküchen, Kindergärten u. s. w. — Willkommen der 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, vom Redacteur. — Programme und Tagesordnung der 47. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. — Aus der Aula Leopoldina, Erinnerung an die Naturforscher-Versammlung von 1833, von A. Kempe. — Max Wichura, Biographie, von Dr. Adolf Engler. (Hierzu Wichura's Bildniß, gestochen von A. Weger in Leipzig nach Robert Weigelt.) — Einige bisher ungedruckte Briefe von C. G. Carus und aus solchen, vom Redacteur. — In das Riesengebirge (16). Ziegenrücken, Siebengründe, Kesselkoppe, Wasserfälle, Bismarckhöhe 2c. von Siegfried Beck (mit Holzschnitten). — Ein Darwinianer vor Darwin: Dr. Hans Reichenbach's Vortrag in der 28. Naturforscher-Versammlung über die Entstehung des Menschen, vom Redacteur. — Alterthümer, besonders Hausmarken, in Liegnitz, vom Oberpostsecretär Leonhard Tschenk (mit Holzschnitten). — Fundstätten vorgeschichtlicher Alterthümer bei Trebnitz und Klein-Tinz, vom Redacteur. — Schlesische Pflanzennamen nach Schwenckfelt's Catologus 2c., hinterlassenes Manuscript von Dr. Georg Pritzel, mit Einleitung von Professor Dr. Körber. — Merkwürdige und große Bäume in Schlesien (Fortsetzung). — Mei Tiesel, Gedicht in Holtei'scher Mundart, von O' Struwelpeter. — Noch ein Brückenräthsel, von Friederike Walt. Räthselauflösungen zu vorigem Hefte. — Mittheilungen, Fragen, Antworten, Anregungen, Nachträge, Berichtigungen. Aufruf des Breslauer Humboldtvereins. Höhenpunkte. Leinkauf. Doppeladler in Schlesien. Mahnung für größere Städte. Einfluß der Bienen auf Befruchtung des Klees. Distelvertilgung. Abgefallenes Obst zu benutzen. Berichtigung. Wiener Cataloge. Berichte der Naturforscherversammlungen. — Literatur, Wissenschaft und Kunst. Kutzen „Grafschaft Glatz". Goeppert „Innere Zustände der Bäume 2c." v. Thielau, desgleichen. v. Thielau, „Wälder, Luftmeer und Wasser". „Nahrungmittelpreise und Nährstoffgehalt"; „der Kalk in seinen Beziehungen 2c." W. Roth „Laubmoose und Gefäßkryptogame des Eulengebirges". G. Elßner „Botanische Anschauungstafel 2c." (v. Nordenflycht) „Wie soll der Landmann seinen Obstbaum behandeln?" Dengler „Verhandlungen des Schles. Bädertages". Aus der Bibliothek der „Schles. Gesellsch. f. v. C." Literarischer Sammler. Vermischtes. — Beiblatt. Schlesische Chronik.

[Wie man Shakespeare schreibt.] Nachforschungen in alten Manuscripten haben nicht weniger als 27 verschiedene Schreibweisen für den Namen des großen Briten ergeben. Es sind folgende: Chaksper, Chakspar, Charper, Schaksper, Schakesper, Schakespeyr, Schagspere, Saxpere, Scharpere, Sharpeare, Sharper, Sharspere, Sharespere, Shakspear, Shakspeere, Shackespeare, Shackespere, Shakespere, Shakspeyr, Shaksper, Shakespere, Shakyspere, Shakespire, Shakespeire, Shakespear, Shakespeare. Der Dichter selbst zog den Namen Shakespere vor. Mehrere Autographe geben Beweis davon.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.